

Diskussionspapier

Forschungsgruppe Rußland/GUS
Stiftung Wissenschaft und Politik
Deutsches Institut für Internationale
Politik und Sicherheit



Pawel Poljan

Lilija Karatschurina

Nikita Mkrtschjan

Die Volkszählung in Rußland 2002 und die demographische Realität

FG 5, 2004/01, Februar 2004

Diskussionspapiere sind Arbeiten im Feld der Forschungsgruppe, die nicht als SWP-Papiere herausgegeben werden. Dabei kann es sich um Vorstudien zu späteren SWP-Arbeiten handeln oder um Arbeiten, die woanders veröffentlicht werden. Kritische Kommentare sind in jedem Fall willkommen.

Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck oder vergleichbare
Verwendung von Arbeiten
der Stiftung Wissenschaft
und Politik ist auch in
Auszügen nur mit vorheriger
schriftlicher Genehmigung
der SWP gestattet.

© Stiftung Wissenschaft und
Politik, 2004

SWP

Stiftung Wissenschaft und
Politik
Deutsches Institut für
Internationale Politik und
Sicherheit

Ludwigkirchplatz 3-4
10719 Berlin
Telefon +49 30 880 07-0
Fax +49 30 880 07-100
www.swp-berlin.org
swp@swp-berlin.org

Inhalt

Teil 1

Vorbereitung, Durchführung und einige qualitative Ergebnisse der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 5

Pawel Poljan

- Vorbereitung der Volkszählung 1999/2002 5
- Methodologische Besonderheiten der Volkszählung 2002 11
- Zeitplan der Durchführung und Auswertung der Volkszählung 14
- Vorläufige Ergebnisse: Debatten, Enttäuschungen, Sorgen 17
- Ein demographisches Wunder in einer einzelnen Region 25
- Ein Jahr danach: Berichte im Kreml, Sorgen und Enttäuschungen 29

Teil 2

Quantitative Ergebnisse der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 33

Lilija Karatschurina / Nikita Mkrtschjan

- Positionierung Rußlands in der Weltbevölkerung und innere Proportionen der Besiedelung 33
- Fragen der Migration und Vertrauenswürdigkeit der quantitativen Ergebnisse 37

Literaturverzeichnis 43

Abkürzungen 48

Poljan, Pawel Markowitsch – Doktor (= Dr. habil.) der geographischen Wissenschaften, Professor, leitender wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung für Wirtschafts- und Sozialgeographie am Institut für Geographie der Russischen Akademie der Wissenschaften

Karatschurina, Lilija Borissowna – Kandidatin (= Dr.) der geographischen Wissenschaften, Dozentin am Lehrstuhl für regionale Wirtschaft und Wirtschaftsgeographie der Staatlichen Universität »Hochschule für Wirtschaft«

Mkrtschjan, Nikita Wladimirowitsch – Kandidat (= Dr.) der geographischen Wissenschaften, höherer wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für volkswirtschaftliche Prognostik der Russischen Akademie der Wissenschaften

Verfasser von Teil 1 ist P. Poljan, von Teil 2 N. Mkrtschjan und L. Karatschurina. Für die Arbeit wurden in großem Umfang Materialien des Internet-Bulletins »Demoskop Weekly« <<http://demoscope.ru/weekly>>, der Seiten des Staatlichen Statistikkomitees Goskomstat <<http://www.gks.ru/perepis>>, der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 <<http://www.perepis2002.ru>>, der Gesellschaft »Memorial« <<http://www.memo.ru>> sowie Informationsressourcen der Datenbank »Integrum« herangezogen. Die Verfasser danken auch ihren Kollegen A. Wolkow, A. Wischnewskij, Sh. Sajontschkowskaja, Sch. Mudujew und A. Tscherkassow (Moskau) sowie R. Götz und U. Halbach (Berlin) für Hinweise und geleistete Hilfe.

Übersetzung aus dem Russischen: **Bernd Bentlin**

Teil 1

Vorbereitung, Durchführung und einige qualitative Ergebnisse der Gesamtrussischen Volkszählung 2002

Pawel Poljan

»Wie soll ich als schwache Frau das Land regieren können, wenn ich nicht weiß, wie viele Untertanen ich habe?«

Katharina II.

»Schreibe dich in die Geschichte Rußlands ein.«

Slogan der Gesamtrussischen Volkszählung 2002

Innerhalb der ersten zwölf Jahre nach dem Ende der Sowjetunion haben in allen Ländern der GUS und des Baltikums mit Ausnahme von Rußland, Usbekistan und Turkmenistan Volkszählungen stattgefunden.

Die Volkszählung in Rußland war ursprünglich für Februar 1999 geplant, aber mangels finanzieller Mittel wurde sie von einem Jahrhundert auf das nächste vertagt und erst im Herbst 2002 durchgeführt.¹ Ein zuverlässiges Bild vom Zustand des Landes am Ende des 20. Jahrhunderts zu erhalten war um so wichtiger, als die vorige Volkszählung vierzehn Jahre zuvor stattgefunden hatte – im Januar 1989 (länger war nur das 20jährige Intervall zwischen den Volkszählungen von 1939 und 1959²). Insgesamt haben seit 1897 in Rußland bzw. der Sowjetunion acht allgemeine und dreizehn partielle Volkszählungen stattgefunden.

Vorbereitung der Volkszählung 1999/2002

Im Grunde begann die Vorbereitung für die nächste Volkszählung schon gleich nach dem sogenannten »Mikrozensus der Bevölkerung Rußlands« von 1994, der 5% der Bevölkerung des Landes erfaßte. Am 15. April 1994 wurde die Anordnung der Regierung der RF »Über die Abhaltung der Gesamtrussischen Volkszählung 1999« erlassen. Das Programm und die

1 Es war dies das erste Mal, daß eine Volkszählung im Herbst und nicht im Winter durchgeführt wurde.

2 Die Abhaltung einer Volkszählung nach einer demographischen Katastrophe, wie sie der Zweite Weltkrieg für die Völker der UdSSR darstellte, lag wohl nahe, überstieg aber die Kräfte des zerrütteten Landes. Statt dessen gab es sogenannte »Zensi« – operative Erhebungen des Zentralen Statistikamts von Gosplan der UdSSR zur Bevölkerungszahl per 1. Januar 1945 sowie Nachweise über die Zahl der Wähler bei Wahlen zu den Obersten Sowjets der UdSSR, der Unionsrepubliken und der autonomen Republiken, zu den örtlichen Sowjets sowie bei den Wahlen zu den Volksgerichten 1946–1951 (siehe: L. I. *Missonova* (Hg.), *Cenzy 1945–1951 gg. V 4-ch častjach* [Die Zensi 1945–1951. In 4 Bänden], Moskau: It étnologii i antropologii im. N. N. Miklucho-Maklaja [N. N. Miklucho-Maklaja-Institut für Ethnologie und Anthropologie], 1991.

Basisdokumente wurden im November 1995 auf der Gesamtrussischen Konferenz der Statistiker erörtert.

Die Konferenz und insbesondere die 320 000 Personen erfassende Probezählung von 1997³ machte den Demographen deutlich, daß die einst alles regulierende Sowjetmacht verschwunden war. Hatte es im zentralisierten, von der Partei beherrschten Sowjetstaat zur einheitlichen Durchführung einer Volkszählung nur einer Anordnung des Ministerrats bedurft, die alle Zweige der Staatsmacht vor Ort zur bedingungslosen Mitwirkung verpflichtete, wobei die Organe des Innenministeriums und die KPdSU als Kontroll- und Sicherungsinstanzen fungierten, reicht ein solcher Ukas unter den neuen Bedingungen des postsowjetischen Föderalismus bei weitem nicht mehr aus: Auf dem Spielfeld der staatlichen Demographie sind neue, starke Spieler aufgetreten – die Föderationssubjekte, das heißt die Regionen Rußlands mit ihren Gouverneuren.⁴

Die Probezählung 1997 machte bereits klar, wer der hauptsächliche »Widersacher« der gesamtrussischen Volkszählung ist: die demokratische russische Verfassung, die das Sammeln, Speichern und Verbreiten von Informationen über das Privatleben der Bürger nur mit deren freiwillig gegebener Zustimmung erlaubt. Somit blieb die Entscheidung, sich an der Volkszählung zu beteiligen oder nicht, jedem einzelnen Bürger überlassen. Das aber gefährdete das Grundprinzip jeder Volkszählung, nämlich ihren allumfassenden (und das heißt obligatorischen) Charakter und machte sie damit letzten Endes gesetzwidrig.

Daher waren die Organisatoren der Volkszählung genötigt, ihre Strategie zu ändern und darauf hinzuarbeiten, daß die Zählung auf der Basis eines entsprechenden Föderationsgesetzes durchgeführt wurde, das aber noch ausgearbeitet, angepaßt und verabschiedet werden mußte. Allerdings sollte zu dem Zeitpunkt, als das Gesetz »Über die Gesamtrussische Volkszählung« schließlich von der Staatsduma verabschiedet und von Präsident Putin unterzeichnet wurde (Dezember 2001–Januar 2002), der Beschluß über den Aufschub der Volkszählung von Februar 1999 auf Oktober 2002 schon längst gefaßt sein.

Das war schon Ende 1998 geschehen, nur wenige Monate nach der Finanzkrise vom August. Das Fehlen eines Gesetzes war aber kaum mehr als ein willkommener Vorwand, jedenfalls keineswegs der ausschlaggebende Faktor bei dieser Entscheidung. Entscheidend war die nach der Finanzkrise ziemlich leere Staatskasse. Hinzu kamen weitere Faktoren. Einer der bekanntesten Bevölkerungs- und Nationalitätenexperten Rußlands, W. A. Tischkow, nennt unter anderem die Furcht der Jelzin-Admi-

3 Die Zählung erfolgte nach zwei Varianten des Programms.

4 Diese Gruppe teilte sich nach der Einschätzung des Vorsitzenden von Goskomstat, W. L. Sokolin, in drei etwa gleiche Teile auf (Stand Frühjahr 2002): Eine Gruppe bestand aus Befürwortern der Volkszählung, unabhängig davon, ob es ein Gesetz gibt oder nicht; die zweite Gruppe bildeten die Neutralen (mit der Zählung auf ihrem Territorium einverstanden, aber nur bei Vorliegen eines Volkszählungsgesetzes); die dritte Gruppe bildeten jene Gouverneure, die ihre Unterstützung von entsprechender Finanzierung und deren Höhe abhängig machten.

nistration vor der Enthüllung negativer demographischer Ergebnisse ihrer Reformen. Es sei daran erinnert, daß die kommunistische Opposition ein Amtsenthebungsverfahren gegen Jelzin vorbereitet hatte, unter anderem wegen »Völkermords«. Auch der Unwille der neuen Putin-Administration, zu Beginn ihrer Amtszeit Risiken einzugehen, und die Desorganisation der staatlichen Statistik (der Goskomstat-Vorsitzende Ju. A. Jurkow und einige seiner engsten Mitarbeiter waren im Juni 1998 unter der Beschuldigung der Korruption verhaftet worden) fielen hier ins Gewicht.⁵

Die Verfügung über die Abhaltung der Volkszählung 2002 und die Bildung einer entsprechenden Staatskommission wurde am 22. September 1999 von Putin (damals noch als Ministerpräsident) unterzeichnet. Schon auf ihrer ersten Sitzung am 14. März 2000, die sich mit der Prüfung des vom Goskomstat vorgelegten Gesetzentwurfs für die Volkszählung befaßte, kam die Kommission zu dem Schluß, daß die Abhaltung einer Volkszählung unter der Bedingung der Freiwilligkeit sinnlos sei, da in diesem Falle jede beliebige Personengruppe das Recht hätte, die Zählung zu ignorieren und sie damit schlicht und einfach wertlos zu machen. Dem Goskomstat wurde ein weiterer Monat zur Nachbesserung des Gesetzes gegeben.⁶

Unterdessen bestätigte das Goskomstat am 27. März 2000 die erste Variante des Fragebogens. Insgesamt enthielt das Programm der Volkszählung 22 Hauptpunkte (Fragen), davon sollten 14 allen ständigen Bewohnern zur Beantwortung vorgelegt werden, weitere 8 jedem vierten Haushalt. Für Personen, die sich vorübergehend auf dem Territorium Rußlands aufhalten, war ein reduziertes Programm von insgesamt 7 Fragen vorgesehen.⁷

Am 30. Juli 2001 bestätigte Ministerpräsident Kassjanow die erneuerte Besetzung der Kommission. Ihr gehörten etwa 30 Staatsbeamte an, dazu der Leiter des Zentrums für Demographie und Ökologie des Menschen am Institut für volkswirtschaftliche Prognostik der Russischen Akademie der Wissenschaften, A. G. Wischnewskij, und der Metropolit von Solnetschnogorsk und Geschäftsführer des Moskauer Patriarchats Sergij.⁸

5 V. A. *Tiškov*, Istoriko-antropologičeskij analiz perepisi naselenija [Historisch-anthropologische Analyse der Volkszählung], in: Issledovanija po prikladnoj i neotložnoj étnologii [Studien zur angewandten und akuten Ethnologie], Dokument Nr. 161, Moskau: IĖA RAN, 2003, S. 21.

6 V. L. *Sokolín*, Vstupitel'noe slovo Predsedatelja Goskomstata Rossii [Einführungsaussagen des Goskomstat-Vorsitzenden], in: Pervaja perepis' naselenija Rossii (Obzor vystuplenij na zasedanii Demografičeskoj sekcii Central'nogo Doma učenyh RAN) [Die erste Volkszählung Rußlands (Übersicht der Sitzung der Demographischen Sektion des Zentralen Hauses der Wissenschaftler der RAdW)], in: Voprosy statistiki (VS) [Fragen der Statistik], (2000) 4, S. 3–5.

7 Näheres dazu siehe L. M. *Erošina*, O čem budut sprašivat' perepisčiki. Kak budut podščitytany itogi perepisi [Wonach die Zähler fragen werden. Wie die Ergebnisse der Volkszählung gezählt werden], in: VS, (2000) 5, S. 3–6.

8 Zur Liste der Kommissionsmitglieder siehe <<http://www.perepis2002.ru/content/183/1834-article.asp>>.

Schließlich wurde am 27. Dezember 2001 nach zahlreichen Anpassungen das Gesetz »Über die Gesamtrussische Volkszählung« von der Staatsduma verabschiedet und am 25. Januar 2002 von Präsident Putin unterzeichnet. Damit war die erste gesetzliche Basis für die Abhaltung der ersten und aller nachfolgenden Volkszählungen im postsowjetischen Rußland geschaffen.

Aber diejenigen Momente, die für die Neufassung des Gesetzes von prinzipieller Bedeutung waren, waren in der endgültigen Fassung äußerst unbefriedigend formuliert: »Die Gesamtrussische Volkszählung wird unter Beachtung der Menschen- und Bürgerrechte auf Unversehrtheit der Privatsphäre und der Wohnung abgehalten ... Die Beteiligung an der Gesamtrussischen Volkszählung ist eine gesellschaftliche Menschen- und Bürgerpflicht« (Art. 1,2 und 1,4).

Damit hatte das Gesetz seinen Hauptzweck nicht erfüllt, nämlich das Dilemma zwischen umfassender Erhebung und freiwilliger Teilnahme aufzulösen. In Gestalt der nichtssagenden Floskel von der »gesellschaftlichen Menschen- und Bürgerpflicht« war das Prinzip der Freiwilligkeit in das Gesetz gewandert. Die »rechtliche Verantwortlichkeit« blieb dagegen außen vor, und das wirkte sich zweifellos auf den Fortgang der Volkszählung aus.

Die Finanzierung der Volkszählung begann 2001. Haushaltsmittel in Höhe von 4,0 bis 4,2 Mrd. Rubel waren für einen Zeitraum von 2001 bis 2003 eingeplant: 2001 größtenteils für die Schaffung der materiellen Basis der Volkszählung, 2002 für die Bezahlung der Zähler⁹ und 2003 für die Verarbeitung der Daten. Die Kosten für eine von der Zählung erfaßte Person lagen etwa bei einem Dollar.¹⁰ Später hat der Staat noch etwas »draufgelegt«, so daß die Gesamtkosten für die Volkszählung bei ca. 180 Mio. Dollar lagen – per capita bei 1,3 Dollar (zum Vergleich: 32 Dollar in den USA).¹¹

Die bescheidenen und knappen finanziellen Mittel erlaubten es nicht, den qualitativen Übergang von der Methode der direkten Befragung der Bevölkerung durch die Zähler zu der in entwickelten Ländern verbreiteten Methode der Selbsterfassung und der Datenerhebung auf dem Postweg oder sogar über das Internet zu vollziehen.¹² Das fand natürlich auch im

9 Das heißt um die 1500 Rubel für 19 nicht genormte Arbeitstage – ziemlich mager!

10 Aus den Antworten von I. Z. Zbarskaja (Otvety V. L. Sokolina, I. A. Zbarskoj, L. M. Erošinoj na voprosy učastnikov zasedanija [Antworten von W. L. Sokolin, I. A. Zbarskaja und L. M. Jeroschina auf Fragen von Sitzungsteilnehmern], in: Pervaja perepis' naselenija Rossii (Okončanie obzora vystuplenij na zasedanii Demografičeskoj sekcii Central'nogo Doma učenyh RAN) [Die erste Volkszählung Rußlands (Ende der Übersicht der Sitzung der Demographischen Sektion des Zentralen Hauses der Wissenschaftler der RAdW)], in: VS, [2000] 5, S. 9).

11 Pressekonferenz von V. L. Sokolin (PRAJM-TASS, 17.10.2002).

12 Die unzureichende Finanzierung hat auch in den neunziger Jahren wiederholt Störungen bei der laufenden statistischen Erfassung verursacht. So wurde 1997 die Statistik der Eheschließungen und Scheidungen infolge des veränderten Verfahrens der Erhebung und Verwaltung der Daten schwer geschädigt. Dabei gingen Indexwerte wie die Kombination der Lebensalter bei Eheschließungen und Scheidungen, die Dauer der

Programm der Volkszählung seinen Niederschlag. Von Anbeginn war klar, daß es diesmal nicht gelingen würde, alle – besonders seitens der Wissenschaft – mit der Volkszählung verbundenen Hoffnungen und Erfordernisse zu erfüllen.

Im Juli 2000 wurde in drei Rayons der Russischen Föderation – im Rayon »Preobraschenskoje« des Östlichen Verwaltungsbezirks der Stadt Moskau, in einem Teil der Stadt Wladiwostok (Stadtbevölkerung) sowie im Rayon Krasnogorsk im Gebiet Moskau (nur Landbevölkerung) – eine weitere Probezählung durchgeführt. In Moskau nahmen 11% überhaupt keinen Kontakt zu den Zählern auf, weitere 10% weigerten sich, die Fragen zu beantworten.¹³

Ein Ende November 2001 abgehaltenes Symposium über internationale Erfahrungen mit Volkszählungen, die Erfahrungen des erweiterten Goskomstat-Kollegiums und die Verabschiedung des Gesetzes im Dezember markierten den Abschluß des Koordinationsstadiums der Volkszählung.

Die Vorbereitungen zur Volkszählung wurden im Frühjahr 2002 spürbar intensiviert. Am 12. April unterzeichnete Ministerpräsident Kassjanow gleich drei Anordnungen, die die Gesamtrussische Volkszählung 2002 betrafen.¹⁴ Am 18. April hielt Putin es in einer Rede vor der Föderalversammlung der Russischen Föderation für angebracht, daran zu erinnern, »daß die flächendeckende und gründliche Durchführung der Volkszählung für das Land dringend erforderlich ist. Begründete Verwaltungsentscheidungen lassen sich ohne reales Verständnis der Situation und ohne Informationen über die Zusammensetzung der Bevölkerung nicht treffen ... Für mich ist die Organisation der Volkszählung eine vorrangige Aufgabe, und ich bitte alle Ebenen der Staatsmacht, sich aktiv an ihrer Vorbereitung zu

geschiedenen Ehen und ihre Verteilung auf Stadt und Land praktisch verloren (I. A. **Zbarskaja**, Demografičeskaja situacija v Rossii na poroge XXI veka i neobchodimost' perepisi naselenija [Die demographische Situation in Rußland an der Schwelle zum 21. Jahrhundert und die Notwendigkeit einer Volkszählung], in: Pervaja perepis' naselenija Rossii (Obzor vystuplenij na zasedanii demografičeskoj sekcii Central'nogo Doma učenyh RAN) [Die erste Volkszählung Rußlands (Übersicht der Sitzung der Demographischen Sektion des Zentralen Hauses der Wissenschaftler der RAdW)], in: VS, [2000] 4, S. 8). Die Festlegung der Nationalität bei der Registrierung einer Ehe hörte auf, obligatorisch zu sein, wodurch die Statistik der Mischehen und anderer Kennwerte abbrach (mündliche Information von P. P. Turun, Stawropol). Das Föderationsgesetz »Über Personenstandsakte« schaffte die Erhebung und Registrierung einer ganzen Reihe von Kennwerten ab, die bis dahin von den Statistikorganen akkurat bearbeitet wurden, z.B. zur Reihenfolge der Geburten. 1998 galten noch die alten Formulare für Personenstandsakte, und die Angaben wurden erfaßt, aber seit 1999 wurden neue Formulare eingeführt; die Informationen werden in Zukunft äußerst lückenhaft sein: Eheschließungen und Scheidungen als solche und weiter nichts (**Zbarskaja**, ebd., S. 8).

13 S. Meteleva, Vsech ne perepišeš'. »Vpisat' sebja v istoriju Rossii« bol'she vseh chotjat stoličnye bomži [Alle wird man nie erfassen können. »In die Geschichte Rußlands einschreiben« wollen sich vor allem die Obdachlosen der Hauptstadt], in: Moskovskij komсомолец, 28.5.2002.

14 Texte siehe auf der Website der Volkszählung: <<http://www.perepis2002.ru/content/184>>.

beteiligen, und die Bürger unseres Landes bitte ich um Verständnis für die staatliche Bedeutung dieser Maßnahme.«

Dabei bestand zu einer ganzen Reihe von Fragen des Programms der Volkszählung noch immer keine Einigkeit, ebensowenig gab es einen endgültigen Wortlaut. Noch am 20. April wurden in den Fragebogen fatale Korrekturen eingefügt, worauf dieser noch am selben Tag durch die von Kassjanow unterzeichnete Regierungsanordnung bestätigt und vom Goskomstat in die Regionen verschickt wurde.¹⁵

Dies geschah ohne jegliche Abstimmung mit der Staatskommission für die Durchführung der Gesamtrussischen Volkszählung. Deren Sitzung fand am 28. April statt. Auf ihr sprach Putin und betonte: »Die Daten der Volkszählung werden nicht für die Bürokratie benötigt, sondern ... für gezielte staatliche Schritte im Gesundheits- und Bildungswesen und zur Unterstützung von Mutterschaft und Kindheit. Außerdem können wir die Regional- und Nationalitätenpolitik des Staates klarer betreiben, die Besonderheiten der Territorien besser berücksichtigen und sie bei der Aufstellung der staatlichen Programme vollständiger in Betracht ziehen. Mit den Ergebnissen der Volkszählung werden wir wichtige Informationen für die Heranbildung einer modernen Wirtschaftspolitik des Staates erhalten.«¹⁶ Wie aber W. A. Tischkow zu Recht bemerkt, hatte der Präsident als Auftraggeber für die Volkszählung als Informationsressource offensichtlich weder die zu erfassende russische Gesellschaft noch die unabhängige Wissenschaft im Sinn.¹⁷

Auf derselben Kommissionssitzung übrigens sprach der Minister für Arbeit und Sozialpolitik, A. P. Potschinok, von Anonymität als der höchsten Form der Wahrung von Vertraulichkeit, worauf die für die Volkszählung verantwortlichen Regierungsbeamten die Angaben von Vor- und Familiennamen der Befragten aus dem Fragebogen strichen – ohne auf Protest seitens des Goskomstat zu stoßen.¹⁸

Nach der Kommissionssitzung stand der Herstellung der Zählungsbögen in Massenaufgabe nichts mehr im Wege. Das veranlaßte A. G. Wischnewskij und W. A. Tischkow, am 29. April einen gemeinsamen Brief an Putin zu schreiben und ihrer Besorgnis über die gerade beschlossenen, die Fragen nach der Muttersprache, die Anonymität der Fragebögen und andere Punkte betreffenden Korrekturen Ausdruck zu verleihen.¹⁹

15 So erklärte der Vorsitzende des Staatlichen Statistikkomitees des Gebiets Swerdlowsk, A. Tschernjadew, am 5. Mai gegenüber »Interfax«, am 20. April sei eine Anordnung des Goskomstat eingegangen, daß in den Dokumenten einige Änderungen vorzunehmen seien. »Die Spezialisten mußten ziemlich viel Zeit aufwenden, um die Formulare zu ändern, aber jetzt haben wir alles hinter uns«, sagte er.

16 Offizielle Website des Präsidenten der Russischen Föderation: <<http://www.kremlin.ru/events/520.html>>.

17 V. A. *Tiškova*, Perepis'-2002 na grani provala [Die Volkszählung 2002 am Rande des Scheiterns], in: Izvestija, 6.9.2002, S. 21.

18 Ebd., S. 23. Dabei schließt Tischkow nicht aus, daß hier ein »korporatives Interesse« der Staatsbeamten vorliegt, die als eine sehr gut versorgte Gesellschaftsschicht ganz und gar nicht an einer Selbstoffenbarung gegenüber dem Staat interessiert sind.

19 Der Brief wurde durch A. N. Illarionow übergeben, einen Berater Putins (ebd., S. 32).

Am 8. Mai 2002 fand ein Treffen der drei führenden Demographen des Landes – A. G. Wischnewskij, Sh. A. Sajontschkowskaja und S. W. Sacharow – mit Putin und Illarionow statt. Dabei ging es um die demographische Situation im Lande, und es wurden natürlich Fragen der Vorbereitung zur Volkszählung angesprochen, vor allem die für die Wissenschaftler offensichtlichen Mängel der bürokratischen Frageliste.²⁰

Die Begleitung des Volkszählungsprojekts durch die Wissenschaft erschöpfte sich nicht in dieser Begegnung mit der Exekutive. Seit 2001 wurden Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Volkszählung von dem internationalen Projekt »Identität und Sprache in der Volkszählung in Rußland 2002« (des weiteren: Projekt) begleitet. Dessen Sponsor war die Carnegie Foundation in New York.²¹ Die Beziehungen des Projekts zum Goskomstat gestalteten sich allerdings erwartungsgemäß »schwierig« (so Tischkow).²²

Methodologische Besonderheiten der Volkszählung 2002

Unter methodologischem Aspekt unterschied sich die Gesamtrussische Volkszählung 2002 von den vorausgegangenen Volkszählungen deutlich durch einige Besonderheiten und Neuerungen:

- Der Hauptunterschied lag im Verzicht auf die Erfassung der persönlich anwesenden Bevölkerung. Zu erfassen war nur die **ständige** Bevölkerung, wobei als Kriterium (Zensus) der Permanenz eine Wohndauer von mindestens einem Jahr am jeweiligen Ort galt.²³

²⁰ Siehe ebd., S. 33.

²¹ Die Hauptergebnisse der zwei ersten Etappen des Projekts fanden ihren Niederschlag in zwei 2003 erschienenen dicken Bänden: »Ėtnografija perepisi-2002« [Ethnographie der Volkszählung 2002] und »Na puti k perepisi« [Auf dem Weg zur Volkszählung]. Als regionales Netz der Projekts wurden dabei 20 Subjekte der Russischen Föderation erfaßt: Republik Adygeja, Republik Altai, Region Altai, Republik Baschkortostan, Republik Dagestan, Republik Inguschetien, Republik Kalmykien, Republik Karelien, Republik Komi, Region Krasnodar, Republik Mari El, Republik Mordowien, Moskau, Gebiet Orenburg, Gebiet Rostow, Region Stawropol, Republik Tatarstan, Gebiet Tomsk, Tschetschenische Republik und Tschuwaschische Republik.

²² Siehe dazu seinen selbstkritischen Beitrag »Vmesto vvedenija: Kak okazalas' vozmožnoj Ėtnografija perepisi?« [»Statt einer Einführung. Wie war eine Ethnographie der Volkszählung möglich?«], in: Ėtnografija perepisi-2002 [Ethnographie der Volkszählung 2002], Moskau 2003, S. 9–30. Da das Projekt weder die Unterstützung durch das Goskomstat noch einiger nordkaukasischer Regionen, in die es seine Beobachter hatte schicken wollen, zu gewinnen vermochte, mußte es sich in der laufenden Arbeit umorientieren und sich während der Volkszählung auf Beobachtungen in einem der Zählungsorte im Zentrum Moskaus beschränken, das von einem Mitarbeiter des Projekts geleitet wurde (V. **Stepanov**, Ėtničeskaja identičnost' i učet naselenija (kak gosudarstvo provodilo Vserossijskuju perepis'-2002) [Ethnische Identität und Bevölkerungserfassung (wie der Staat die Gesamtrussische Volkszählung 2002 durchführte)], in: Ėtnografija perepisi-2002 [Ethnographie der Volkszählung 2002], Moskau 2003, S. 31–62), außerdem durfte beobachtet werden, wie die Mitarbeiter des Projekts selbst und ihre Bekannten erfaßt wurden.

²³ Nach Meinung von W. A. Tischkow sind ein üblicheres und korrekteres Kriterium sechs Monate.

- ▶ Eine weitere Neuerung, die im übrigen den internationalen Empfehlungen von Statistikern entspricht, bestand darin, daß erstmals seit 1897 als Beobachtungseinheit nicht die Familie, sondern der **Haushalt** zugrunde gelegt wurde.²⁴ Eine gravierende Neuerung war die schon erwähnte **Anonymität** der Fragebögen.
- ▶ Ungewöhnlich war auch die Wahl des Oktober als Zeitpunkt der Durchführung.
- ▶ Es entfielen so wichtige Fragen wie die nach dem Beruf oder nach der Position auf dem Arbeitsmarkt (Arbeitnehmer oder Arbeitgeber). Es blieb lediglich die Aufteilung der Bevölkerung in Werktätige und alle übrigen, das heißt Familienmitglieder ohne Einkommen, Studenten, Rentner, Invaliden. Nicht gestellt wurde den Bürgern Rußlands auch die Frage nach dem **Glaubensbekenntnis**, die schon seit 1897 nicht gestellt wurde. Interessanterweise blieb diese Frage auf Drängen der Konfessionen selbst unberücksichtigt, das heißt der Russisch-Orthodoxen Kirche, die, wie es scheint, gewisse Befürchtungen hinsichtlich des Ergebnisses einer externen Erfassung ihrer und fremder Gemeinden durch eine andere (noch dazu aus Atheisten bestehende) Behörde hatte.

Zum Gegenstand heftiger Diskussionen und sogar Intrigen wurde das Prinzip der **»freiwillig-selektiven« ethnischen Selbstidentifikation**. Es ebnete den Weg für erhebliche Korrekture in der daraus resultierenden ethnischen Struktur Rußlands. Dadurch fand erstens die äußerst komplizierte Vielschichtigkeit des ethnischen Selbstverständnisses und zweitens die natürliche Multiplizität bei der Wahl der ethnischen Identität in gemischten Familien ihre Berücksichtigung. Früher war die Nationalität gewissermaßen durch das Blut weitergegeben und nach einer vorgefertigten Liste »ausgewählt« worden, wobei die Nationalitäten in »Haupt-« und »Nebengruppen« aufgeteilt wurden.²⁵

Als Alternative schlug W. A. Tischkow vor, eine neue Kategorie in das Programm der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 aufzunehmen: »die Kategorie einer gemischten ethnischen Identifikation, die es gestattet, sowohl eine ›horizontale‹ doppelte oder mehrfache ethnische Loyalität (nach den Eltern und nach dem Lebensumfeld) als auch eine ›vertikale‹ Identitätsabstufung von kleinen bis zu größeren Gemeinschaften festzulegen, zu denen sich ein und dasselbe Individuum gleichzeitig oder in verschiedenen Situationen zugehörig fühlen kann.«²⁶

Die fachwissenschaftliche Gemeinschaft, und zwar nicht nur Statistiker und Demographen, sondern auch Ethnographen (insbesondere der Wissenschaftsrat seines eigenen Instituts) unterstützten Tischkows Vorschläge jedoch nicht und sprachen sich nach wie vor für die traditionelle »Liste der hauptsächlichen Nationalitäten (Völker) Rußlands« aus.

24 Näheres zum Inhalt, der dem Begriff »ständige Bevölkerung« zugrunde gelegt wird, bei **Erošina**, O čem budut sprašivat' perepiščiki [wie Fn. 7], S. 3–6.

25 Siehe das Interview mit W. A. Tischkow bei: R. **Amirov**, Nacional'nost' po ličnomu vyboru (Beseda s V. Tiškovym) [Nationalität nach eigener Wahl (Gespräch mit W. Tischkow)], in: Rossijskaja gazeta, 31.5.2002.

26 **Tiškovič**, Istoriko-antropologičeskij analiz perepisi naselenija [wie Fn. 5], S. 9.

Tischkow sah darin die Ideologie der sowjetischen Volkszählungen nachwirken: »Bei den sowjetischen Volkszählungen wurde die Existenz des **Sowjetvolks** nicht durch allgemeine Erhebung per Befragung begründet, sondern durch andere Mechanismen wie Zwang und ideologisch-propagandistische Mittel. Die Kategorie ›Volk‹ wurde zugunsten ethnischer Identifikationen aufgegeben, und diese wiederum wurden als ›Völker der UdSSR‹ oder ›sowjetische Nationen‹ ausgestaltet. Diese Ideologie lebt bis auf den heutigen Tag fort, und das Programm der Volkszählung 2002 in seiner gegenwärtigen Variante zählt weiterhin die ›Völker Rußlands‹ und nicht die statistischen Kategorien der Erfassung ethnischer Selbstidentifikation im Gesamtvolk Rußlands.«²⁷

Wie immer man zu den Überlegungen und Vorschlägen Tischkows stehen mag, scheint doch der Konservatismus der wissenschaftlichen Gemeinschaft in diesem Falle gerechtfertigt. Derartige Neuerungen und Experimente wären sicher nicht schlecht in Dissertationen und Stichproben zu testen, aber eine staatliche Volkszählung ist ein zu großes und verantwortungsbelastetes »Übungsgelände« dafür.

Die am meisten diskutierte Neuerung war aber die Frage nach der Muttersprache. In den drei bis zum 21. April 2002 vorgeschlagenen Varianten des Fragebogens wurde diese Frage gestellt, und zwar in Verbindung mit der Bitte, die freie Beherrschung des Russischen und anderer Sprachen anzugeben.²⁸ Nach langwierigen Beratungen wurde die Frage nach der Sprachenbeherrschung in ihrer endgültigen Variante Ende Mai jedoch erheblich abgeändert: »Nach langen Beratungen wurde beschlossen, die Sprachenfrage folgendermaßen zu formulieren: ›Beherrschen Sie die russische Sprache?, da eben das Russische im Lande die Staatssprache ist. Daneben kann die Person im Fragebogen außer Russisch noch drei weitere Sprachen angeben, die sie beherrscht, darunter auch die Muttersprache. Der Zähler ist angewiesen, den Bürger zu bitten, an die erste Stelle dieser drei seine Muttersprache zu setzen.«²⁹

Tischkow, der die Frage nach der Muttersprache als Tautologie der Kategorie »nationale Zugehörigkeit« ansah, nahm diese Änderungen mit großer Begeisterung auf: »Erstmals ist bei nationalen Erhebungen die Frage nach der Muttersprache entfallen! Erstmals geht es bei beiden Sprachenfragen um die **Beherrschung** der Sprache! Erstmals konnte man bei der Beantwortung der Frage nach Beherrschung einer nichtrussischen Sprache bis zu drei Antworten geben!«³⁰ Diese Begeisterung wurde allerdings weder von der Mehrheit seiner Kollegen noch von den Führern der national-kulturellen Autonomien geteilt. Den deutlichsten Ausdruck fand das in einem Zeitungsartikel M. N. Guboglos, eines Kollegen Tischkows und stellvertretenden Leiters seines Instituts, unter der vielsagenden Über-

²⁷ Ebd., S. 15.

²⁸ Siehe die Übersicht der Fassungen bei: **Tiškova**, ebd., S. 33.

²⁹ <Strana.ru>, 4.6.2002 (mit Verweis auf den Radiosender »Écho Moskv«).

³⁰ **Tiškova**, Istoriko-antropologičeskij analiz perepisi naselenija [wie Fn. 5], S. 33.

schrift »Wer hat die Muttersprache entwendet?«.³¹ Unter diesem Druck fügte das Goskomstat, ohne etwas an den schon in der Druckerei befindlichen Zählungsbögen zu ändern, eine Abänderung in die Instruktion für die Zähler ein. Diese wurden verpflichtet, mündlich die Frage zu stellen: »Was ist Ihre Muttersprache?« und, sofern das nicht Russisch ist, die Antwort in die erste Zeile des Punkts 9.2 (Welche anderen Sprachen beherrschen Sie?) zu schreiben.

Am Ende war damit Verwirrung gestiftet: Ein Teil der Zähler hielt sich an den Fragebogen, ein anderer an die Instruktion. Aufmerksame Fernsehzuschauer wiesen darauf hin, daß die Frage nach der Muttersprache Präsident Putin gestellt worden sei, seiner Frau aber nicht.³² Auch den meisten Bürgern wurde sie nicht gestellt.³³

Somit ist nicht nur die verlorengegangene Vergleichbarkeit der Sprachenfragen gegenüber den vorherigen Volkszählungen, sondern auch die vermutlich geringe Qualität der doch noch gewonnenen Informationen im Block der Fragen nach der Sprache auf das Verlustkonto der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 zu verbuchen.

Zeitplan der Durchführung und Auswertung der Volkszählung

Das Gesetz sah folgenden Zeitplan zur Durchführung der Volkszählung vor: 9.–16. Oktober Befragung der Bevölkerung, 17.–21. Oktober Kontrollmaßnahmen, 17.–29. Oktober (faktisch aber bis Ende November 2002) Abnahme und Übergabe der ausgefüllten Zählungsdokumente und anderer Materialien an die Organe der staatlichen Statistik. Danach erfolgte die automatische Auswertung und Gestaltung der Zählungsergebnisse, wobei die letzte Staffel der Gewinnung ausgearbeiteter Tabellen für Ende Dezember 2003 vorgesehen war, was aber nun wohl auf das erste Quartal 2004 aufgeschoben ist.

Da die Befragung der Bevölkerung an einzelnen, schwer zugänglichen Orten im Oktober unmöglich wäre, begann die Volkszählung schon am 11. Juni. Diese erste Etappe umfaßte 156 Rayons in 29 Subjekten der Russischen Föderation – so zwei Rayons im Gebiet Magadan, Teile der Republik Sacha (Jakutien), die Autonomen Gebiete der Chanten und Mansen und der Jamalo-Nenzen, Rayons in der Region Chabarowsk und im Gebiet Swerdlowsk, Leuchttürme und Wetterstationen in Karelrien und Murmansk, Siedlungen von Goldgräbergemeinschaften, Goldminen und

31 M. *Guboglo*, Kto otnjal rodnoj jazyk? Nakanune perepisi rossijskoe činovničestvo lišilo narody Rossii prava zafiksirovat' jazykovuju prinadležnost' [Wer hat die Muttersprache entwendet? Am Vorabend der Volkszählung hat die russische Beamtenschaft den Völkern Rußlands das Recht genommen, ihre sprachliche Zugehörigkeit festzuschreiben], in: Nezavisimaja gazeta, 22.7.2002.

32 Die Staatsdumaabgeordneten F. Safiullin und S. Popow wollten deshalb sogar bei der Generalstaatsanwaltschaft gegen das Goskomstat klagen wegen bewußter Verfälschung des gesamtnationalen Maßstabs (die Bürger und der Präsident hätten, so sagten sie, auf völlig verschiedene Fragen geantwortet).

33 V. *Perevedencev*, Skoro nas budet men'se 100 millionov [Bald werden wir weniger als 100 Mio. sein], in: Izvestija, 17.10.2002.

Naturschutzgebieten in Burjatien, im Altai und im Gebiet Irkutsk, das Mönchskloster Heiland-Verklärung in Valaam usw. Die Gesamtsumme der in dieser Etappe gezählten Einwohner betrug 140 000 Personen.³⁴

Unter völlig außergewöhnlichen Bedingungen und in einem begrenzten Zeitrahmen, nämlich in zwei Tagen vom 12. bis 13. Oktober, verlief die Volkszählung in der Tschetschenischen Republik.³⁵ Zur Befragung wurden dort über 10 000 Zähler herangezogen. Die ausgefüllten Zählungsbögen der Bewohner Tschetscheniens wurden zur automatischen Auswertung, zur Prüfung zwecks Ausschließens einer erneuten Zählung und zur Gewinnung von Ergebnissen nach Moskau geschickt.

Der Haupt- bzw. Kurzfragebogen bestand aus elf Fragen oder besser: Abschnitten, da einige von ihnen mehrere Unterfragen enthielten.³⁶ Dazu gehörten: 1. die Verwandtschaftsbeziehung der gemeinsam lebenden Personen; 2. Geschlecht und Geburtsdatum; 4. Personenstand; 5. Geburtsort; 6. Staatsangehörigkeit; 7. nationale Zugehörigkeit; 8. Bildung³⁷; 9. Sprachkenntnisse³⁸; 10. »Nennen Sie alle Quellen für Ihren Lebensunterhalt«³⁹; 11. »Hatten Sie in der letzten Woche vor der Volkszählung eine Arbeit, die

34 ITAR-TASS, 1.10.2002. Nebenbei bemerkt: Unter den von der Zählung Erfassten (oder genauer: unter den nicht Erfassten) wurde eine Zelle (drei Frauen) von »heimlichen Sektierern« in dem abgelegenen Taigadorf Skaljap in der Republik Komi entdeckt. Wie im Statistikkomitee der Republik mitgeteilt wurde, leben in der Siedlung drei Frauen (Rossija [Moskau], 25.9.2002).

35 Eine weitere Besonderheit der Volkszählung 2002 in dieser Region: für sie erging eine spezielle Regierungsverordnung unter der Nummer 545-r vom 25.4.2002 (veröffentlicht in der *Rossijskaja gazeta* am 27.4.2002). Näheres zur Volkszählung in Tschetschenien siehe weiter unten.

36 Der Fragebogen wurde vom Pressedienst des Goskomstat am 20.4.2002 veröffentlicht. Siehe <www.perepis2002.ru>.

37 Dieser Abschnitt enthält folgende Fragen: »Lernen Sie an einer Bildungseinrichtung?« (für Personen im Alter von 6 Jahren und älter), »Besucht das Kind eine Vorschuleinrichtung?« (für Kinder von 3 bis 9 Jahren, die keine Schule besuchen) und »Ihre Bildung« (für Personen im Alter von 10 Jahren und älter). Für Personen, die keine allgemeine Grundschulbildung haben, ist die Frage vorgesehen: »Können Sie lesen und schreiben?«.

38 In der Frage 9.1 »Ihre Muttersprache« soll der Befragte die Sprache nennen, die er als seine Muttersprache bezeichnet. Wenn der Befragte Schwierigkeiten hat, eine Sprache als seine Muttersprache zu bezeichnen, wird die Sprache notiert, die er am besten beherrscht bzw. die er gewöhnlich zu Hause benutzt. Für Kinder, einschließlich derer, die noch nicht sprechen können, wird die Muttersprache von den Eltern bestimmt. Als Muttersprache von Taubstummen gilt diejenige Sprache, in der sie lesen und schreiben, oder die Sprache, die von den Mitgliedern ihres Haushalts oder den Personen, mit denen sie vorwiegend kommunizieren, benutzt wird. In Frage 9.2 wird die fließende Beherrschung der Muttersprache definiert, und soweit es sich dabei nicht um Russisch handelt, wird zusätzlich nach der Beherrschung der »großen und mächtigen« Sprache gefragt. In Frage 9.3 wird eine andere Sprache angegeben, die der Befragte frei beherrscht. Näheres siehe weiter unten.

39 Antwortvarianten: Einkommen aus Erwerbstätigkeit (außer bei Arbeit in persönlicher Nebenerwerbswirtschaft); persönliche Nebenerwerbswirtschaft; Stipendium; Rente (außer Invalidenrente); Invalidenrente; Unterstützung (außer Arbeitslosenunterstützung); Arbeitslosenunterstützung; sonstige staatliche Versorgung; Ersparnisse; Einkommen aus Vermietung und Verpachtung von Eigentum; Unterhalt durch die Familie; sonstige Quellen.

Lohn bzw. Einkommen bringt?» (zur Feststellung der beschäftigten Bevölkerung im Lande).

Weitere sieben Fragen wurden selektiv, in jedem vierten Haushalt gestellt. Der Hauptteil des »langen« Fragebogens unterschied sich in keiner Weise von dem kurzen. Aber es war separat eine erweiterte Erkundung des Abschnitts »Beschäftigung«⁴⁰ vorgesehen, außerdem gab es zwei zusätzliche Fragen: 12. »Leben Sie in dieser Stadt (dieser Ortschaft oder diesem Landgebiet des Rayons) ununterbrochen seit Ihrer Geburt?» (wichtig für die Erforschung der Migration der Bevölkerung) und 13. »Wie viele Kinder haben Sie geboren?» (wird nur Frauen über 15 Jahren gestellt). Außerdem ist eine separate Form des Zählungsbogens für Personen, die sich vorübergehend auf dem Territorium Rußlands aufhalten, und für ständig im Ausland lebende Personen vorgesehen.⁴¹

Bei der Durchführung der Hauptetappe hatte die Bevölkerung die Möglichkeit, die Fragen des Volkszählungsprogramms zu Hause zu beantworten, in ein Zählungslokal zu gehen oder die Auskünfte telefonisch zu erteilen. Laut einer Umfrage der Stiftung »Öffentliche Meinung« vom 19. bis 20. Oktober nahmen etwa 93% der Bevölkerung an der Volkszählung teil. Während im ganzen Land nur etwa jeder zwanzigste Bewohner im stationären Lokal erfaßt wurde, war es in Moskau fast jeder dritte.

In den Zählungslokalen waren fast 600 000 Personen tätig, davon über 400 000 Zähler, und zwar hauptsächlich Studenten und Beamte, Rentner, Hausfrauen und vorübergehend Arbeitslose sowie Vertreter von Beschäftigungsdiensten und gesellschaftlichen Organisationen. Jeder von ihnen mußte innerhalb von 8 Tagen etwa 420 (in Städten) bzw. 320 (auf dem Land) Personen befragen. Die Mitarbeiter des Innenministeriums waren während der Volkszählung in erhöhte Dienstbereitschaft versetzt, die Zählungslokale wurden rund um die Uhr bewacht, im Bedarfsfalle wurden die Zähler von Milizionären oder Kursteilnehmern von Militärschulen begleitet.⁴²

An der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 beteiligten sich 27 Föderationsministerien und Behörden, denen bestimmte Personengruppen unter-

40 Außer der Frage 11.1 »Hatten Sie in der letzten Woche vor der Volkszählung eine Arbeit, die Lohn bzw. Einkommen bringt?» werden weitere Fragen gestellt, die Art und Ort der Arbeitstätigkeit beschreiben (Fragen 11.2–11.5). Für Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren, die keine Arbeit haben, die Lohn oder Einkommen bringt, wird die Frage 11.6 gestellt: »Falls Sie keine Arbeit haben, haben Sie sich im Laufe des letzten Monats um eine bemüht?«

41 Fragen: Geburtsland, Land des ständigen Aufenthalts, Staatsangehörigkeit, nationale Zugehörigkeit sowie Zweck des Aufenthalts in Rußland.

42 Laut Angaben des Innenministeriums war die Kriminalitätsrate während der Volkszählung sogar niedriger als zu normalen Zeiten. Wegen Rechtsverstößen, die unmittelbar mit der Volkszählung 2002 zu tun hatten, wurden 7 Strafverfahren eingeleitet, eine Person wurde administrativ zur Verantwortung gezogen wegen Angriffs gegen Zähler, in zwei weiteren Fällen war nach dem Stand vom 23.10.2002 die Frage der Einleitung eines Strafverfahrens noch offen, aufgedeckt wurde eine Straftat, bei der es um die Entwendung von Eigentum aus einem Zählungslokal ging. Außerdem wurden viermal Zähler außerhalb der Dienstzeit angegriffen; die beiden Meldungen über Sprengsätze in Gebäuden, in denen Zählungslokale untergebracht waren, bestätigten sich indes nicht.

stehen: Militärangehörige, Diplomaten, die sich dienstlich im Ausland befinden, sowie deren Familienmitglieder, Seeleute auf großer Fahrt, Inhaftierte, Personen, die ständig in Einrichtungen der Sozialfürsorge und Asyl leben, Obdachlose.

Die Volkszählung war im größten Teil des Landes innerhalb der festgesetzten Frist abgeschlossen: Ungefähr 55 000 Menschen in schwer zugänglichen Siedlungen mußten sich noch bis zum November/Dezember 2002 gedulden, bis die Zähler über festgefahrene winterliche Straßen zu ihnen kamen. Das Programm der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 sah 53 (obligatorische) Normtabellen vor, aus denen die Gesamtheit der zu veröffentlichenden Tabellen gebildet wird (die Arbeit an ihnen soll im Frühjahr 2004 abgeschlossen werden). Jedoch erlaubt die bei der Bearbeitung entstehende Datenbank die Erzeugung von Tabellen mit jeder beliebigen Zusammensetzung der Kriterien. Die Ergebnisse der Volkszählung werden in zwölf Bänden veröffentlicht, und sie werden auf allen elektronischen Datenträgern zugänglich sein. Das Programm der Veröffentlichung ist sehr breit angelegt, aber was letztendlich veröffentlicht wird, ist noch kaum entschieden.

Vorläufige Ergebnisse: Debatten, Enttäuschungen, Sorgen

Im Einklang mit dem Zeitplan legte das staatliche Statistikamt im April 2003 die vorläufigen Ergebnisse der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 vor. Die Regierung prüfte und billigte sie auf ihrer Sitzung vom 24. April. Die Informationen über die Bevölkerungszahl der Russischen Föderation insgesamt und nach Regionen – mit Aufteilung nach Stadt- und Landbevölkerung und weiterer Unterteilung nach Geschlecht sowie über die Bevölkerungszahlen der Großstädte – wurden erstmals in der Zeitschrift **Voprosy statistiki [Fragen der Statistik]** in der Ausgabe vom Mai 2003 veröffentlicht.⁴³

Am 20. Juni 2003 erließ die Regierung die Sonderverordnung »Über die Regeln für die Auswertung der Ergebnisse der Gesamtrussischen Volkszählung 2002«, ⁴⁴ durch die das Goskomstat verpflichtet wurde, diese Ergebnisse bis zum 30. Dezember 2003 in zwei Etappen auszuwerten. In der ersten Etappe sollen noch einmal die vorläufigen Ergebnisse hinsichtlich der Zahl der erfaßten Bevölkerung (männlich und weiblich) mit Unterteilung in Stadt- und Landbevölkerung ausgewertet werden, in der zweiten die endgültigen Ergebnisse. Bis zum 30. September 2003 wurden die Ergebnisse ausgewertet bezüglich der Zahl, der örtlichen Verteilung, der Alters- und Geschlechtsstruktur, der nationalen und sprachlichen Zusammensetzung, des Bildungsgrades, des Personenstands, der Quellen des Lebensunterhalts und der Beschäftigung der Bevölkerung, der Menge, Größe und sozialdemographischen Kennwerte der Haushalte, der Zahl der ständig in Rußland lebenden, aber zum Zeitpunkt der Volkszählung im Ausland befind-

⁴³ VS, (2003) 5, S. 3–11. Die gleichen Informationen stehen auf den Websites von Goskomstat und »Demoskop«: <<http://demoscope.ru/weekly/2003/0111/perep01.php>> bzw. <<http://www.gks.ru/PEREPIS/itog.htm>>.

⁴⁴ Text siehe unter: <<http://www.perepis2002.ru/content/195/1957-article.asp>>.

lichen Bürger der Russischen Föderation sowie der Zahl der Personen, die sich zum Zeitpunkt der Volkszählung vorübergehend auf dem Territorium der RF aufhalten. Bis zum 30. Dezember 2003 wurden die Ergebnisse ausgewertet bezüglich der wirtschaftlichen Aktivität, der Geburtenrate, der Migration, der Lebensbedingungen und des Bildungsstandes, der nationalen und sprachlichen Zusammensetzung ständig in Rußland lebender, aber zum Zeitpunkt der Volkszählung im Ausland befindlicher Bürger der Russischen Föderation und der Personen, die sich zum Zeitpunkt der Volkszählung vorübergehend auf dem Territorium der RF aufhalten.

Gemäß den im Oktober 2002 geäußerten Erwartungen der Statistiker⁴⁵ sollte die Bevölkerungszahl Rußlands nach der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 nahe bei der laufenden Schätzung von 143,3 Mio. liegen. Tatsächlich stellte die Volkszählung aber 145,2 Mio. ständige Einwohner fest, das heißt fast 2 Mio. mehr, als die Fortschreibungen zu Beginn des Jahres auswiesen. Damit belegt Rußland als der flächenmäßig größte Staat der Erde nach der Bevölkerungszahl den 7. Platz.

Im folgenden soll auf einige qualitative Ergebnisse und die damit zusammenhängenden Debatten und Sorgen eingegangen werden.

Die Freiwilligkeit der Teilnahme an der Volkszählung mußte zwangsläufig eine große Fehlerquote bei den Primärdaten zur Folge haben. Daher sind für eine qualitative Beurteilung der Volkszählungsdaten Kontrollprüfungen erforderlich. Zwölf Monate als Kriterium für die Zuordnung zur ständigen Bevölkerung sind nach Meinung von Spezialisten zu viel. Das Kriterium birgt auch die Gefahr von Verzerrungen schon auf der primären Ebene der Statistik.⁴⁶

Nach Meinung von W. Stepanow, der die Volkszählung aus nächster Nähe beobachtet hat, ist eine Neuregistrierung der Bevölkerung wahrscheinlich, wobei der Hauptgrund dafür im elementaren Unvermögen bzw. der Unlust der Zähler liegt, die zeitweiligen Bewohner von den ständigen zu trennen.⁴⁷

Bei einer ganzen Reihe von Kennwerten war die Unzuverlässigkeit bereits vorprogrammiert. Das gilt insbesondere für Angaben über die Quellen des Lebensunterhalts, die im Verständnis der Bevölkerung hart-

45 ITAR-TASS, 21.10.2002.

46 So meint z.B. W. A. Tischkow: »Ich habe unsere Volkszählung immer wegen ihrer Antipathie gegen Immigranten kritisiert. Die Organisatoren dieser Aktion haben der Kategorie der zeitweiligen Bewohner alle Personen zugeordnet, die seit weniger als einem Jahr in Rußland sind. Früher galt eine andere Norm von sechs Monaten. Dadurch bleibt die Masse derjenigen unberücksichtigt, die im Sommer nach Süden zu Verwandten ziehen und im Winter nach Rußland zurückkehren und hier z.B. das Heer der Bauleute auffüllen ... Ihre Anwesenheit in unserem Leben wird durch die unrichtige Fragestellung völlig virtuell. Die ungenügende Erfassung der zeitweiligen Bevölkerung führt zu gravierenden Verzerrungen des Gesamtbildes. Zudem leben bei uns heute 4–5 Mio. nicht registrierte Immigranten, die nicht berücksichtigt werden.« (A. **Samarina**, Da, skify my! Zakončilas' Vserossijskaja perepis' naselenija [Ja, Skythen sind wir! Die Gesamtrussische Volkszählung ist abgeschlossen], in: Vremja-MN, 17.10.2002).

47 **Stepanov**, Ėtničeskaja identičnost' i učet naselenija [wie Fn. 22].

näckig mit Arbeitseinkommen gleichgesetzt wurden.⁴⁸ Die meisten der »Verweigerer« lehnten auch unter den Bedingungen der Anonymität die Teilnahme an der Volkszählung aus eben diesem Grunde ab. Vernünftiger wäre es nach Meinung einiger Demographen gewesen, die Menschen nicht mit diesen Fragen zu bedrängen, sondern sich auf den beigefügten Auswahlbogen zu beschränken und dafür nicht die Auskunft zu den übrigen Fragen aufs Spiel zu setzen.

Befürchtungen, daß sich Bürger der Volkszählung verweigern würden, haben sich bewahrheitet, wenn auch in geringerem Ausmaß als erwartet.

Die Nichtteilnahme an der Volkszählung bot sich als Ausdrucksmittel politischen Protestes an. So ließen Einwohner in Kursk,⁴⁹ Bratsk⁵⁰ oder Belogorsk im Amur-Gebiet⁵¹ Zähler nicht in ihre Wohnung herein, weil trotz fortgeschrittener Kälte die Versorgung der Haushalte mit Heizung und Strom zu wünschen übrigließ. Kollektiv verweigerten sich der Teilnahme an der Volkszählung viele Bewohner von Arsamas, Dsershinsk, Balachna und einigen Rayons von Nishnij-Nowgorod.⁵² Die Einwohner der am Rand von Irkutsk gelegenen Siedlung Molodjoshnyj taten das zum Zeichen des Protests dagegen, daß ihre Siedlung aus der Stadt Irkutsk ausgegliedert und dem Rayon Irkutsk zugeschlagen werden soll. Die dort lebenden Wissenschaftler und Studenten wollen nicht zu Landbewohnern werden.⁵³ Und so weiter und so fort – die Liste der Protestaktionen ließe sich fortsetzen. So wurde die Volkszählung zu einer Art »Protestressource«⁵⁴ im Verhältnis zwischen Bürger und Staat.

Andere Bürger, besonders Jugendliche, machten aus der Volkszählung eine Art Happening, indem sie, wie 30 Personen in Rostow am Don, in die Spalte Nationalität »Skythen« eintrugen oder, wie in Perm eine Gruppe jugendlicher Verehrer der Werke von D. R. Tolkien, »Hobbits« und »Elben«.⁵⁵

48 Nach einer Fernsehübertragung der Zählungsprozedur im Haushalt von Wladimir Putin zu urteilen, hat sogar der Präsident von Rußland diese Frage nicht genau verstanden. Vgl. das Interview mit W. A. Tischkow: »Ich war auch erstaunt über die Antwort Putins auf die Frage nach dem Einkommen: ›Arbeitslohn‹. Danach schenkte der Präsident der jungen Zählerin ein von ihm verfaßtes Buch, für das er vermutlich ein Honorar erhalten hatte. Es wäre also logisch gewesen, die Antwort um eine Eintragung in der Spalte ›Sonstige Einkünfte‹ zu ergänzen ... Gemäß der Instruktion sollten die Zähler die Menschen über die Antwortmöglichkeiten informieren« (*Samarina*, Da, skify my! Zakončilas' Vserossijskaja perepis' naselenija [wie Fn. 46]).

49 ITAR-TASS, 13.10.2002.

50 Interfax, 9.10.2002. Wegen Behördenschulden wurde bei 446 Einwohnern der Siedlung die Heizung abgeschaltet.

51 N. *Galimova*, Anketa Vseja Rusi. Perepisčiki bojatsja alkašej i novych russkich [Fragebogen für Ganz Rußland. Die Volkszähler fürchten Alkaschen und neue Russen], in: Moskovskij komsomolec, 24.9.2002.

52 ITAR-TASS, 9.10.2002.

53 Interfax, 9.10.2002.

54 Nach einem Ausdruck von D. *Sokolow* (V spiskach ne značatsja. Ot svoego mesta v istorii Rossii otkazalos' do tridcati procentov naselenija [In den Listen nicht aufgeführt. Ihren Platz in der Geschichte Rußlands haben bis zu 30 Prozent der Bevölkerung verweigert], in: Novoe vremja, 2002, Nr. 45).

55 <Strana.Ru>, 14.10.2002. Übrigens beschwerte sich der Vertreter der Organisation

Dabei nutzten Bürger die schon erwähnte »Freiheit« zur Selbstidentifikation, das heißt das Recht, ihre Nationalität selbst zu bestimmen, und zwar nach einer offenen Liste. Offensichtlich scherzhafte Daten werden bei der statistischen Verarbeitung wohl getilgt, entsprechend einer vom Institut für Ethnologie und Anthropologie der Russischen Akademie der Wissenschaften vorbereiteten, ca. 800 Positionen enthaltenden freien Liste der Nationalitäten.

Und doch könnte dieses liberale Regime und akademische Kunstprodukt in einigen ohnehin problematischen Regionen politische Konsequenzen zeitigen.⁵⁶

So läßt es sich kaum mehr vermeiden, daß die **Pomoren** im Norden Rußlands und die **Kosaken** im Süden als separate Völker auftauchen. Was die Pomoren betrifft, so glauben viele im Gebiet Archangelsk, daß deren offizielle Anerkennung als Ureinwohnervolk des Nordens dem kleinen und mittleren Gewerbe einen Impuls gibt, insbesondere durch die Gewährung kostenloser Fischfangquoten für kleine Völker. Außerdem haben die kleinen Völker das Recht auf Sonderzahlungen für die Nutzung der natürlichen Ressourcen ihrer Territorien (im Gebiet Archangelsk sind das Erdöl und Diamanten).⁵⁷

Zumindest im Gebiet Rostow und in den Regionen Krasnodar und Stawropol muß sich die ethnische Selbstvergewisserung der Kosaken in einem statistisch relevanten Resultat niederschlagen. K. Lakskij warnt: »Das Kosakentum hat die Chance, sich von einem historisch-ethnographischen Reservat in eine ernsthafte politische Kraft mit bekanntermaßen ziemlich radikalen Ansichten umzuwandeln.«⁵⁸ Eine Folge könnte dann die Registrierung einer kosakischen national-kulturellen Autonomie sein, was den Kosaken eine Reihe sozialer und politischer Vergünstigungen bringt, darunter vor allem die garantierte Vertretung in den Wahlorganen der Staatsmacht.

Das Auftreten neuer Völker ist auch in Dagestan zu erwarten. Einige bislang nicht verzeichnete Ethnien hatten sich schon bei der vorgezogenen Zählung in sechs Bergregionen⁵⁹ zu erkennen gegeben: **Bagwaliner**, **Tindiner**,

»Skythischer Nationalkongreß«, F. Mikuschin, daß die Zähler nicht allen Rostower Skythen den gebotenen Respekt entgegengebracht hätten; einer habe sich sogar geweigert, eine so ungewöhnliche Nationalität einzutragen, und es habe den Skythen viel Zeit gekostet, nachzuweisen, daß er das Recht habe, sich als solcher zu erklären. Herr Mikuschin fügte hinzu, dies sei die erste Volkszählung in den letzten 100 Jahren, die es den Skythen gestatte, sich erfassen zu lassen (oder, wie er es ausdrückte, sich einzutragen).

56 Vgl. dazu: K. **Lakskij**, Rutina s posledstvijami. Rezul'taty perepisi naselenija mogut suščestvenno izmenit' političeskie rasklady v rjade rossijskich regionov [Routine mit Folgen. Die Ergebnisse der Volkszählung können die politischen Konstellationen in einigen Regionen Rußlands erheblich verändern], in: Konservator, 4.10.2002.

57 V. **Filippov**, Potomki Michaila Lomonosova priznany otdel'noj naciej [Michail Lomonossows Nachkommen sind als separate Nation anerkannt], in: Izvestija, 2.10.2002.

58 **Lakskij**, Rutina s posledstvijami [wie Fn. 56].

59 In den Hochgebirgs-Auls der Rayons Achijn, Dokuspara, Rutul und Zumada fand die Volkszählung vom 29. August bis 5. September statt, in den Rayons Tljarata und Zunta Mitte September (Ė. **Kisriev**, Respublika Dagestan. Nacional'nost' i jazyk vo Vserossijskoj perepisi naselenija v Dagestane (Ėtnografičeskij očerk) [Republik Dagestan. Nationalität

Chwarischiner und **Tschamaliner** im Rayon Zumada und **Beshtiner**, **Ginuchen**, **Gunsiben** und **Zesen** im Rayon Zunta; die Hauptzählung wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit noch andere Ethnien zum Vorschein bringen. Die meisten von ihnen wurden früher den Awaren zugerechnet, einem »Schwergewicht« unter den dagestanischen Völkern, das aber in der Republik nicht an den Schalthebeln der Macht sitzt. Die von den Awaren abgespaltenen Ethnien der ando-zesischen Gruppe und weitere werden höchstwahrscheinlich 150 000 Personen umfassen. Dadurch können die Awaren ihren Status als zahlenmäßig stärkste Gruppe in Dagestan verlieren – sofern nicht etwas ähnliches mit ihrem Machtkonkurrenten, den Darginern, passiert. Von daher rührt das Bestreben der dagestanischen Beamten, den alten sowjetischen Status quo bezüglich der Liste der »erlaubten« Völker zu bewahren. Oberstes Machtorgan in Dagestan ist nämlich ein Staatsrat, dem je ein Vertreter jeder Nationalität angehört. Jetzt könnten auch die »neugeborenen« ethnischen Gruppen einen Sitz in ihm verlangen.

Politische Konsequenzen der Volkszählungen werden auch für die Republik Tatarstan erwartet. Hier könnten sich ebenfalls zwei bis drei ethnische Gruppen von den Tataren »abspalten«, die mit ihnen zwar verwandt sind, aber doch über ein eigenständiges Selbstgefühl verfügen: die **Nagaibaken**, die **Mischaren** und die **Krjaschenen**. Bei den Krjaschenen handelt es sich um orthodoxe Tataren mit einem autonomen nationalen Selbstgefühl, die nicht nur in Tatarstan, sondern auch in Udmurtien, Mari-El, in der Altai-Region und in der Region Krasnojarsk leben. Die Spezialisten des IĖA nahmen die Krjaschenen neben vielen weiteren Gruppen in die offizielle Liste der ethnischen Gruppen der Russischen Föderation auf, was den Präsidenten von Tatarstan, M. Schaimijew, in Rage brachte. Praktisch am Vorabend der Volkszählung, während eines Besuchs von Putin in Kasan, forderte der tatarische Präsident den russischen Präsidenten auf, die Krjaschenen aus der »föderalen Liste« zu streichen. Geschehe dies nicht, könne eine überaus heikle Situation entstehen: Die »übrigen« Tataren werden höchstwahrscheinlich zahlenmäßig hinter die Russen zurückfallen, und die Krjaschenen werden zusammen mit den Russen mehr als die Hälfte der Bevölkerung der Republik ausmachen und Tatarstan auf diese Weise zu einem eher christlich-orthodoxen als muslimischen Land machen, was weder die weltliche noch die geistliche Führung in Kasan hinnehmen könne.⁶⁰

Daher ist es nicht verwunderlich, daß bei der Volkszählung auf die Krjaschenen Druck ausgeübt wurde und einige Zähler sich weigerten, ihre Ethnie im Fragebogen als solche einzutragen. Im Verlauf der Volkszählung wandte sich das Exekutivkomitee des national-kulturellen Zentrums der

und Sprache in der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 in Dagestan (Ethnographische Skizze)], in: *Ėtnografija perepisi-2002* [Ethnographie der Volkszählung 2002], Moskau 2003, S. 137). Siehe auch den Abschnitt von E. **Kisriev** über Dagestan in: V. A. **Tiškov** (Hg.), *Na puti k perepisi* [Auf dem Weg zur Volkszählung], Moskau: Aviaizdat, 2003, S. 101–127.

⁶⁰ **Lakskij**, Rutina s posledstvijami [wie Fn. 56]; L. **Ovruckij**, Počemu ja stal tatarinom [Warum ich Tatare geworden bin], in: *Moskovskie novosti*, 15.10.2002.

Krjaschenen in Tatarstan an die Föderationsbehörden und sogar an das Patriarchat von Ganz Rußland mit der Bitte, sich für die verfassungsmäßigen Rechte der Bürger einzusetzen – bis hin zur Aussetzung der Volkszählung in der Republik.⁶¹

Währenddessen traten in der Nachbar- und Bruderrepublik Baschkortostan analog den Krjaschenen in Tatarstan die Tataren selbst auf, genauer: die Westbaschkiren, die tatarisch sprechen und sich traditionell eher mit den Tataren als mit den Baschkiren identifizieren. Natürlich wurden auch sie bedrängt, ähnlich wie die Krjaschenen in Tatarstan.

Angesichts solcher Irrationen fand die ethnische Auswertung keinen Eingang in die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung. Es war aber kein Zufall, daß gerade in Baschkortostan die neu ermittelten ethnischen Parameter der Republik trotzdem veröffentlicht wurden, womit sie einen weiteren Beitrag zum Schüren von Spannungen zwischen Baschkiren und Tataren leisteten. Aus ihnen ging hervor, daß das bei der Volkszählung von der baschkirischen Führung instrumentalisierte politische Ziel erreicht worden war: Im Zeitraum 1989–2002 war der Anteil der Russen in der Republik von 39 auf 35% gesunken und derjenige der Tataren von 28 auf 27%, während der Anteil der Baschkiren von 22 auf 28% stieg und diese an die zweite Stelle vorrückten.

Der Kongreß der Tataren Baschkortostans konstituierte im Juni 2003 eine »Tatarische Nationale Front«. Ohne auch nur die Veröffentlichung der Ergebnisse der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 abzuwarten, verlangte die Front deren Annullierung für Baschkortostan und erklärte ihre Bereitschaft, in der Republik eine alternative Volkszählung durchzuführen.⁶²

Eine andere ethno-politische Provokation, die mit der Volkszählung zusammenhängt, betrifft nicht nur die regionale, sondern auch die gesamt-russische Ebene. Am 5. September 2003 meldete die Zeitung **Novye Izvestija** ihren Lesern, daß in ihre Hände »eine auf den vorläufigen Daten der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 basierende Aufstellung der nationalen Zusammensetzung der Bürger Rußlands gelangt ist«, derzufolge »heute in Rußland mehr Chinesen und Vietnamesen leben (4,043 Mio. Personen) als Kasachen, Tadschiken, Usbeken, Turkmenen, Kirgisen, Georgier und Moldauer zusammengenommen (3,243 Mio. Personen)«. ⁶³ Als Autor dieser Angaben stellte sich ein Anonymus namens »Felix 2« heraus,

⁶¹ Briefing des Goskomstat-Vorsitzenden von Tatarstan, W. **Kandilow** (Interfax, 18.10.2002).

⁶² M. **Sikorskij**, Iz tatar v baškiry. Tatarskoe naselenie Baškortostana možet osporit' rezul'taty prošlogodnej perepisi v respublike [Von Tataren zu Baschkiren. Die tatarische Bevölkerung von Baschkortostan könnte die Ergebnisse der letztjährigen Volkszählung in der Republik anfechten], in: Moskovskie novosti, 10.–16.6.2003, S. 24. Die Politik der »Baschkirisierung« der Tataren war durch die Ergebnisse der Volkszählungen von 1970 und 1974 gestützt worden, bei denen die Westbaschkiren, die sich schon lange als Tataren identifiziert hatten, als Baschkiren registriert wurden. Als dies 1989 anders gemacht wurde, fielen die Baschkiren umgehend auf die dritte Stelle zurück.

⁶³ N. **Timašova**/A. **Viktorova**/A. **Susarov**/M. **Pozdnjaev**, Rossijskaja kitajskaja [Das chinesische Rußland], in: Novye izvestija, 5.9.2003.

der am 21. August 2003 auf der Website eines Internetforums⁶⁴ entsprechende Zahlen über die Einwohner Rußlands und ihre ethnische Aufteilung veröffentlicht hatte und als seine Quelle das Forschungs- und Dokumentationszentrum des osteuropäischen Judentums und das Institut für Slawistik der Jerusalemer Universität offenbarte, wobei aber das Forschungszentrum bereits ein halbes Jahr vor der Volkszählung in Rußland geschlossen worden war. Dazu ein Mitglied dieses Forschungszentrums: »Eine offenkundige Ente«; die Diagnose von »Demoskop«: ein übles, unprofessionelles Machwerk von Zeitungsschreibern, die mit Lust auf »vorläufige Daten« aus angeblich jüdischen Quellen anbeißen, und eine offensichtliche Provokation, die dazu dienen soll, mit Hilfe der »Sensationspresse« die Aufmerksamkeit der Bürger Rußlands für die »gelbe Gefahr« zu schärfen.⁶⁵

Insgesamt leben in der Russischen Föderation Vertreter von über 160 Nationalitäten. Bei der Volkszählung wurden mehr als 800 Antwortvarianten bei der Beantwortung der Frage nach der nationalen Zugehörigkeit gegeben. Unter den neu berücksichtigten Nationalitäten befanden sich nicht nur mehr oder weniger reale Gruppen wie die Kosaken (140 000 Personen!) oder die Krjaschenen, sondern auch solche eher sagenhaften Charakters wie die Pomoren, Skythen, Petschenegen und Polowetzer.

Die zahlenmäßig stärkste Ethnie bilden mit 116 Mio. (80% der Bevölkerung des Landes) die Russen. Weitere sechs Völker in Rußland – die Tataren, Ukrainer, Baschkiren, Tschuwaschen, Tschetschenen und Armenier – zählen über eine Million Menschen, elf andere Völker über 0,5 Mio.

Die Resultate der Volkszählung haben unter den ersten zwanzig der in Rußland lebenden Völker keine großen Veränderungen ergeben, was die Zusammensetzung angeht, aber es kam zu erheblichen Verschiebungen in der Rangfolge. Die Baschkiren, Tschetschenen, Armenier, Awaren, Kasachen, Kabardiner und Darginer sind auf höhere Plätze gestiegen, während die Tschuwaschen, Mordwiner, Weißrussen, Udmurten, Mari, Burjaten und Jakuten zurückgefallen sind (siehe Tabelle 1, S. 24). Die Plätze der Russen, Ukrainer, Tataren und Osseten blieben unverändert. Die Deutschen, 1989 noch an neunter Stelle, fielen auf Platz 15 zurück, und die russischen Juden haben sich ganz aus der Gruppe der ersten 20 verabschiedet, wobei sie 2002 nur noch aus ca. 230 000 Personen bestand, das heißt sie ist auf weniger als die Hälfte gesunken. An die Stelle der Juden sind die Aserbaidshaner nachgerückt, und das ist zutiefst symbolisch, denn es entspricht der veränderten alltäglichen Fremdenfeindlichkeit in Rußland.

⁶⁴ <<http://www.forumtvs.ru/idealbb/view.asp?mode=viewtopic&topicID=22812&num=20&sessionID={43027C19-DADB-493A-873B-6C9AB5A53EC8}&pageNo=1>>.

⁶⁵ Bemerkenswerterweise wurde die Fälschung von einigen regionalen Publikationen gern aufgegriffen und weitergetragen. So fügte die Omsker Zeitung *Novoe obozrenie* [Neue Umschau] sie am 29.10.2003 in voller Länge in eine Veröffentlichung über die Bevölkerung Moskaus unter der bezeichnenden Überschrift ein »Vom Kaukasus unterworfen«. Am erstaunlichsten ist, daß diese Zeitungsmeldung – zusammen mit dem Artikel »Chinesisches Rußland« aus der Zeitung *Novye Izvestija* [Neue Nachrichten] – kommentarlos auch auf die offizielle Website der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 gestellt wurde!

Tabelle 1
Die ersten zwanzig unter den Völkern Rußlands (Tsd.)

Volkszählung 2002		Volkszählung 1989		
1	Russen	115868,5	1 Russen	119865,9
2	Tataren	5558,0	2 Tataren	5522,1
3	Ukrainer	2943,5	3 Ukrainer	4362,9
4	Baschkiren	1673,8	4 Tschuwaschen	1773,6
5	Tschuwaschen	1637,2	5 Baschkiren	1345,3
6	Tschetschenen	1361,0	6 Weißrussen	1206,2
7	Armenier	1130,2	7 Mordwiner	1072,9
8	Mordwiner	844,5	8 Tschetschenen	899,0
9	Weißrussen	814,7	9 Deutsche	842,3
10	Awaren	757,1	10 Udmurten	714,8
11	Kasachen	655,1	11 Mari	643,7
12	Udmurten	636,9	12 Kasachen	635,9
13	Aserbaidchaner	621,5	13 Awaren	544,0
14	Mari	604,8	14 Juden	536,8
15	Deutsche	597,1	15 Armenier	532,4
16	Kabardiner	520,1	16 Burjaten	417,4
17	Osseten	514,9	17 Osseten	402,3
18	Darginer	510,2	18 Kabardiner	386,1
19	Burjaten	445,3	19 Jakuten	380,2
20	Jakuten	444,0	20 Darginer	353,3

Ein demographisches Wunder in einer einzelnen Region

»Die Tschetschenen haben sich sehr verantwortungsvoll bei der Aktion verhalten, daher ist ein überraschendes Resultat herausgekommen.«

Aus einer Rede des Vorsitzenden des Statistikkomitees des Gebiets Rostow, W. Jemeljanow⁶⁶

»Jetzt im Oktober hat der vereinte Wille der Staatsmacht der Föderation und vor Ort und einfacher Einwohner der Tschetschenischen Republik ein ›demographisches Wunder‹ vollbracht. ... Und wie will man jetzt beweisen, daß die Ergebnisse der Volkszählung in den übrigen Subjekten der Russischen Föderation ohne verschiedenelei ›Wunder‹ zustande gekommen sind?«

A. Tscherkassow

Die größte Sensation lieferte indessen die Volkszählung in Tschetschenien. Dort geschah ein wahrhaftes »demographisches Wunder«.

Die »frohe Botschaft« brachte am 14. Oktober ITAR-TASS, das den Vorsitzenden der Regierung von Tschetschenien und gleichzeitig Leiter des Organisationskomitees der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 für Tschetschenien, S. Iljassow, mit den Worten zitierte: »Jetzt wissen wir genau, daß in der Republik 1 088 816 Menschen leben«. Aber auch die folgende Replik des Premiers wollen wir nicht unbeachtet lassen: »Jetzt werden bei der Planung der Zuweisung von Haushaltsmitteln an dieses Föderationssubjekt vermutlich Korrekturen vorgenommen werden.«⁶⁷

Eine Woche später erklärte der Vorsitzende des Statistikkomitees des Gebiets Rostow, W. Jemeljanow, auf einer Pressekonferenz die erstaunlichen Ergebnisse der Volkszählung mit der phänomenal hohen Geburtenrate der Tschetschenen (des offenbar einzigen Volkes auf der Welt, bei dem sich die Geburtenrate unter Kriegsumständen erhöht) sowie damit, daß ein erheblicher Teil der in anderen Regionen lebenden Diaspora zur Teilnahme an der Volkszählung in die Republik gereist sei (was um so merkwürdiger ist, als die Personen an ihrem faktischen Wohnort, sofern sie dort seit mehr als einem Jahr wohnen, gezählt wurden oder, genauer: gezählt werden sollten). Jemeljanow merkte im übrigen noch an, daß die Ergebnisse der Volkszählung in der Republik noch genau geprüft werden müßten, denn von ihnen hänge der Umfang der Finanzierung der Republik ab.⁶⁸

Das Resultat lag so weit über allen Erwartungen, daß auch der Föderationsminister für den Wiederaufbau Tschetscheniens, W. Jelagin, seine Glaubwürdigkeit anzweifelte. Da waren grobe Manipulationen auf lokaler und regionaler Ebene zu vermuten. Dennoch ließ sich Wladimir Putin, als

⁶⁶ RIA »Novosti«, 21.10.2002.

⁶⁷ ITAR-TASS, 14.10.2002.

⁶⁸ RIA »Novosti«, 21.10.2002.

er die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung mit W. Sorin besprach, dem für Nationalitätenpolitik und die Gesamtrussische Volkszählung 2002 zuständigen Minister ohne Geschäftsbereich, mit den Worten vernehmen: »Seit Mitte der neunziger Jahre hat die Bevölkerung in Tschetschenien um ca. eine halbe Million Menschen zugenommen, man kann gut und gern von einer Zunahme um 400 000 Personen sprechen«.

Aber praktisch alle unabhängigen Experten, nach deren Meinung sich die Presse erkundigte, sahen in den Ergebnissen für Tschetschenien einen klaren Mißbrauch der Volkszählung. Als eindeutig überhöht bezeichnet die Ergebnisse das Vorstandsmitglied der internationalen Gesellschaft »Memorial«, A. Tscherkassow, der seriöseste unabhängige Spezialist auf dem komplizierten Gebiet der demographischen Statistik über die Tschetschenen. Nach seinen Worten trugen drei Faktoren zu den Manipulationen bei: 1. Die Bewohner gaben die Zahl der in ihrem Haushalt lebenden Personen zu hoch an, um sich gegen Räumungen abzusichern; 2. die Regierung war an einer überhöhten Bevölkerungszahl interessiert, um bei den Föderationsbehörden einen höheren Mittelbedarf anzumelden; 3. das Föderationszentrum brauchte sichtbare Nachweise für die Stabilisierung der Lage und Argumente für eine möglichst baldige Abhaltung von Wahlen.⁶⁹

Tscherkassow sammelte und analysierte die unterschiedlichsten Zeugnisse und Bewertungen zur tschetschenischen Demographie, unter anderem auch zu der sogenannten »Maschadowschen Volkszählung«, die von August bis Oktober 1998 in der Tschetschenischen Republik Itschkerien nach der Hausbesuchsmethode durchgeführt wurde. Vorbild für die Zählungsbögen war dabei das bei der Allunions-Volkszählung 1989 benutzte, nur in Detailfragen abgeänderte Standardformular. Es hatte weder eine Einspeisung von Informationen aus computergestützten Bögen noch irgendeine Analyse der Informationen stattgefunden – die Auswertung der Resultate hatte sich in der Zählung der Fragebögen erschöpft. Und obwohl sämtliche Mitarbeiter aller Abteilungen des Statistikamtes dazu herangezogen worden waren, schleppte sich dieser Vorgang bis zum Februar 1999 hin.⁷⁰ Insgesamt wurden damals in Tschetschenien ca. 800 000 Einwohner gezählt.⁷¹

Laut Schätzung Tscherkassows war die Bevölkerungszahl Tschetscheniens am Vorabend des »zweiten Tschetschenienkriegs« noch etwas niedriger: ca. 750 000 Menschen. Die groß verkündete Rückkehr aller Heimatvertriebenen an ihren ständigen Wohnort, von der im Mai 2002 die Rede war, hat nicht stattgefunden: In Inguschetien leben nach wie vor ca.

69 A. *Nikol'skij*, Čečnju peresčitali. Ėto blagotvorno skažetsja na bjudžete respubliki [Tschetschenien ist nachgezählt worden. Das wirkt sich segensreich auf den Haushalt der Republik aus], in: Vedomosti, 15.10.2002.

70 Ausgerechnet Tschetschenien war die einzige Region, die ihre Bevölkerung 1999 und damit zum ursprünglich vorgesehenen Zeitpunkt der Gesamtrussischen Volkszählung zählte!

71 Laut den überprüften Daten von A. Tscherkassow, die auf den Aussagen eines unmittelbar Beteiligten dieser Volkszählung basieren. Siehe auch: A. Čerkašov, Bystraja ezda na mertvyh dušach [Schnelle Fahrt mit toten Seelen], in: <Polit.ru>, 29.9.2003, <<http://www.polit.ru/docs/625805.html>>.

137 000 Einwohner Tschetscheniens und weitere ca. 10 000 in Dagestan. Die Zahl der in diesem Krieg umgekommenen oder ermordeten Tschetschenen beläuft sich nach Schätzungen der Organisation **Human Rights Watch** auf 6500 bis 10 500 Personen, nach Schätzungen von »Memorial« auf 10 000 bis 20 000 (eine genauere Schätzung ist nicht möglich).⁷² Auf dieser Basis schätzt Tscherkassow die Zahl der ständigen Einwohner Tschetscheniens vor der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 auf ca. 600 000 Personen.⁷³

Aus eigener Sicht sei noch hinzugefügt, daß auch die Schätzung von 600 000 höchstwahrscheinlich ungenau ist, da in ihr der natürliche Bevölkerungszuwachs unberücksichtigt bleibt.

Ein gewisses Licht auf die Qualität der Volkszählung in Tschetschenien werfen auch die folgenden Daten, die Tscherkassow am 5. September 2003 in der Administration des Rayons Schali erhielt. Die Bevölkerungszahl des Rayons betrug 104 000 Personen, davon 43 000 Wähler laut Listen und 33 000 Minderjährige, für die Kindergeld gezahlt wird. Die Differenz von 28 000 bilden nicht einmal unregistrierte Personen, sondern solche, die irgendwann einmal registriert waren, also sogenannte »tote Seelen«. Wo immer sie sich tatsächlich aufhalten – in der Tiefe Rußlands, in den nahen Wäldern oder auf einem unbekannten Friedhof – sie alle wurden bei der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 anhand von Haushaltsdokumenten oder mündlichen Angaben der Verwandten berücksichtigt. Mit anderen Worten: In einem – und nebenbei recht großen – Rayon räumten die Behörden die Existenz von 27% »toten Seelen« ein. Nimmt man diesen Anteil als »Verzerrungskoeffizient« der Volkszählung in Tschetschenien,⁷⁴ dann dürfte die tatsächliche Bevölkerungszahl dort 717 000 Personen betragen.

Interessant in diesem Zusammenhang ist, daß im November 2002, das heißt einen Monat nach der Volkszählung, der Dänische Rat für Flüchtlingsangelegenheiten in Tschetschenien eine Befragung von Tür zu Tür durchführte, um humanitäre Hilfslieferungen zu planen. Im Ergebnis kam er auf eine Bevölkerungszahl in Tschetschenien von 674 000 Personen (wobei die an humanitären Hilfslieferungen interessierten Chefs der Dorf-

72 Zum Vergleich: Während des ersten Tschetschenienkrieges kamen laut Angaben des Innenministeriums 18 000 Tschetschenen um, nach Schätzungen von »Memorial« aber 30 000 bis 50 000 Personen (von ca. 800 000 Einwohnern Tschetscheniens zum Zeitpunkt des Kriegausbruchs).

73 Die gleiche Zahl nannten übrigens auch die Missionen der OSZE bei der Administration der Tschetschenischen Republik. Die gleichzeitig von Vertretern der Parlamentarischen Versammlung des Europarats genannte Zahl von 900 000 ist nicht nur größer als die tatsächliche Zahl, sondern auch nach Meinung A. Tscherkassows größer als theoretisch möglich!

74 Die Korrektheit dieser Berechnung ist nicht hoch anzusetzen, aber wohl kaum niedriger als die in Tschetschenien tatsächlich angestellten Berechnungen. Selbst wenn diese Menschen leben, müßten sie gemäß der Methodologie der Volkszählung 2002 dort erfaßt worden sein, wo sie sich seit mehr als zwölf Monaten aufhalten. Das zeigt gleichzeitig einmal mehr, wie anfällig die Kategorie »ständige Bevölkerung« für Fälschungen und Manipulationen der Ergebnisse der Volkszählung ist.

verwaltungen eher noch dazu beitrugen, dieses Ergebnis zu überhöhen).⁷⁵ Natürlich beinhaltet diese Zahl nicht die mehrere Zehntausend russischer Militärangehöriger in Tschetschenien, die am Ort ihres Aufenthalts erfaßt wurden. Wenn sie berücksichtigt werden, dann müßte die Gesamtrussische Volkszählung 2002 auf ungefähr 700 000 oder etwas mehr kommen, aber keinesfalls auf die deklarierten 1,088 Mio. Um auf diese Zahl zu kommen, meint Tscherkassow, würde es noch nicht einmal ausreichen, alle Menschen, die Tschetschenien in den neunziger Jahren verlassen haben, dorthin zurückzubringen.

Was also steckt hinter diesem »demographischen Wunder« in Tschetschenien, an das ein normaler Mensch unmöglich glauben kann?

Ein unabhängiger Experte, der die Volkszählung im Rahmen des Projekts beobachtet hat, meinte dazu: »Auf Einweisungsseminaren ... sprachen die Beamten vom allgemeinen Interesse, eine möglichst große Einwohnerzahl festzuschreiben. Dabei wurde betont, daß der Budgetstatus jeder Ortschaft für die nächsten zehn Jahre von der Bevölkerungszahl abhängig ist. So wurde in der Stadt Argun direkt gesagt, es dürfe nicht zugelassen werden, daß sich für die Stadt eine Bevölkerungszahl von weniger als 25 000 ergibt. Nach allem zu urteilen ist man in den Ortschaften den administrativen Vorgaben gefolgt ... [Personen] wurden aufgrund von in den Administrationen vorhandenen Angaben in die Zählungslisten aufgenommen.«⁷⁶

Informationen über die Bevölkerungszahl schlagen sich in der Verteilung von Haushaltsmitteln nieder, und die Höhe der Überweisungen aus dem russischen Sozialbudget an das Sozialbudget vor Ort hängt direkt von der örtlichen Bevölkerungszahl ab.⁷⁷ Insofern haben die lokalen Behörden ein Interesse an einer überhöhten Zahl ihrer Bevölkerung, da sie auf zusätzliche Finanzmittel nach den Sozialgesetzen hoffen. Um so mehr gilt das für nichtstaatliche humanitäre Hilfe, an deren Verteilung der Staat ebenfalls beteiligt ist.

So wird man sich wohl den Schlußfolgerungen Tscherkassows anschließen müssen: »Erst wenn die »politische« Einstellung zu statistischen Daten

75 Mitgeteilt von A. Tscherkassow.

76 M. Jusupov, Čečenskaja respublika. Perepis' v Čečne [Tschetschenische Republik. Die Volkszählung in Tschetschenien], in: Ėtnografija perepisi-2002 [Ethnographie der Volkszählung 2002], Moskau 2003, S. 365. In anderen Fällen wurden Personen »erfaßt«, die Tschetschenien schon Anfang der neunziger Jahre verlassen hatten. M. Jussupow qualifiziert die Volkszählung 2002 in Tschetschenien als mangelhaft und nicht objektiv und schlägt vor, sie nach der Beilegung des Konflikts erneut durchzuführen.

77 Entsprechend Art. 65 und 66 des am 17.7.1998 von der Staatsduma verabschiedeten Haushaltskodex der Russischen Föderation basiert die Bildung der örtlichen Budgets auf minimalen staatlichen Sozialstandards, normativen finanziellen Aufwendungen für staatliche Dienstleistungen sowie auf einheitlichen methodologischen Grundlagen für die Berechnung der minimalen Haushaltsausstattung, unter der ein in Geldwert ausgedrücktes gewisses zulässiges Minimum staatlicher und kommunaler Dienstleistungen verstanden wird, das von den Organen der Staatsmacht oder den Organen der lokalen Selbstverwaltung aus den entsprechenden Budgets geleistet wird, umgerechnet auf den Kopf der Bevölkerung.

aufhört, erst wenn die Versuche unterbleiben, Finanzströme mittels Verzerrung der Wirklichkeit umzuleiten, werden wir auch ein objektives Bild der Demographie und der Migration in dieser konfliktreichen Region zu sehen bekommen«. ⁷⁸

Ein Jahr danach: Berichte im Kreml, Sorgen und Enttäuschungen

»Die russische Volkszählung 2002 hat ihre Hauptmission – ein Volk für den Staat zu schaffen – nicht erfüllt.«

W. A. Tischkow ⁷⁹

»A. G. **Wolkow**: Gott verhüte, daß verlangt wird, die Volkszählung zur Grundlage eines Registers zu machen;

I. A. **Sbarskaja**: Natürlich werden die Hände, milde gesagt, gierig nach den Ergebnissen der Volkszählung greifen.«

Aus den Diskussionen in der Demographischen Sektion am 20. März 2000

Ende Oktober 2003 fanden in Moskau zwei Ereignisse statt, die untrennbar mit der knapp ein Jahr zuvor durchgeführten Volkszählung zusammenhängen. Im Moskauer Polytechnischen Museum wurde eine vom Goskomstat organisierte Ausstellung zur Geschichte der Volkszählungen in Rußland eröffnet, und am 28. Oktober empfing Präsident Wladimir Putin zwei höhere Beamte, die in der Regierung der Russischen Föderation für die Volkszählung verantwortlich waren – W. Sorin und W. Sokolin. Sie erstatteten Bericht über den Abschluß der ersten Etappe der Auswertung. ⁸⁰

Es wurde festgestellt, daß in Rußland 160 Nationalitäten leben, wobei 23 Völker eine Stärke von über 400 000 Personen haben. Von den 145,2 Mio. Menschen besitzen um die 40 000 eine doppelte Staatsangehörigkeit. Dabei leben auf dem Territorium des Landes 2,7 Mio. Menschen, die nicht die russische Staatsangehörigkeit besitzen. Seit 1989 ist Rußland zu einem Einwanderungsland und sogar zu einem für Migranten attraktiven Land geworden (was die Einwanderung betrifft, liegt Rußland nur hinter den USA und Deutschland).

Aber das Lieblingsthema war, nach den Pressemitteilungen zu urteilen, die Feststellung, daß im letzten Jahrzehnt das Bildungsniveau der Bevölkerung Rußlands angestiegen ist, wobei an erster Stelle der erhöhte Anteil von Frauen mit höherer Bildung genannt wurde. Gegenüber 1989 hat auch die Zahl derjenigen zugenommen, die eine höhere Berufsausbildung oder

⁷⁸ A. Čerkasov, »Kniga čisel«: Dinamika naselenija Čečenskoj Respubliki v chode vooružennych konfliktov [Das »Buch der Zahlen«: Die Bevölkerungsdynamik der Tschetschenischen Republik im Verlauf bewaffneter Konflikte] (Manuskript).

⁷⁹ Tiškov, Istoriko-antropologičeskij analiz perepisi naselenija [wie Fn. 5], S. 38.

⁸⁰ Dank modernen Datenverarbeitungsmethoden nahm diese Etappe ein Jahr und nicht wie 1989 drei Jahre in Anspruch. Die zweite Etappe, die 2004 abgeschlossen werden soll, wird genauere Informationen zu den Föderationssubjekten und zu einzelnen Städten und Ortschaften bringen sowie sozialökonomische Fragen beantworten.

eine einfache Berufsschulbildung haben. Um mehr als das Doppelte ist in den neunziger Jahren auch die Zahl der Studenten gestiegen.

Diese letztere quantitative »Errungenschaft« bedarf offenkundig einer qualitativen Erläuterung. Sie muß jeden verwirren, der auch nur ein wenig mit der geographischen Verteilung der Qualität der heutigen höheren Bildung in Rußland in Berührung gekommen ist. Unzählige private Universitäten und Akademien mitsamt ihren Filialen (die sogar schon auf dem flachen Land zu finden sind!) zeugen eher von einer Entwertung der höheren Bildung im Land. Insgesamt, so Sokolin, hatten die Organisatoren der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 keine größeren Probleme, weder mit den Zählern noch mit den Gezählten, mit Ausnahme der wohl ewig mit allem unzufriedenen und furchtsamen Einwohner der beiden Hauptstädte: In der Summe betrug der Anteil der nicht Erfaßten auf ganz Rußland verteilt nicht mehr als 0,1–0,2%!

Die Meinungen unabhängiger Experten und die Eindrücke der Journalisten unterschieden sich ganz erheblich von denen des Goskomstat. An die genannten 0,1% kann man nur glauben, wenn man die Praxis, Zählungsbögen für Verweigerer und Abwesende anhand von Registermaterialien auszufüllen, als korrekt und legitim anerkennt. Aber diese Praxis stellt erstens eine noch gröbere Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte der Bürger dar, Auskünfte über sich zu geben, als es jede »zwangsweise Erfassung« täte, und zweitens führt sie zu einer doppelten Zählung, womit sie den Sinn der Abhaltung der Volkszählung und die gewonnenen Resultate entwertet.

Hier ein typisches Urteil: »Sowohl während der Volkszählung als auch danach blieb bei allen, die die Vorgänge verfolgten, das Gefühl einer leichten Mogelei zurück. Auch wenn die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung noch ziemlich lange auf sich warten lassen, kann das wichtigste Fazit schon jetzt gezogen werden: Die Bürger in Rußland vertrauen dem Staat nicht. Den besten Beweis dafür kann man darin erblicken, daß der Anteil der von der Volkszählung Erfaßten so niedrig war, daß die ganze Aktion ihren Sinn verloren hat. Laut Angaben, die aus Unachtsamkeit unmittelbar nach Beendigung der Volkszählung aus dem Goskomstat in die Presse gelangt sind, beteiligten sich nicht mehr als 72% daran. Die Zahlen für die einzelnen Regionen sprachen ebenfalls eine sehr deutliche Sprache: Moskau 80% (was zugegebenermaßen schwer zu glauben ist), Region Primorje 79%, Krasnojarsk 68%, Wladiwostok 73%, Gebiet Wologda 70,1%, Gebiet Tjumen 60%, in Norilsk und im Gebiet Saratow konnte mit Mühe die Hälfte zusammengebracht werden. Daraufhin traf Wladimir Sokolin, um die Situation zu retten, eine salomonische Entscheidung: Er verbot seinen Mitarbeitern, der Presse bis zur Bekanntgabe der vorläufigen Ergebnisse Angaben zur Zahl und zum prozentualen Anteil der Erfaßten zu machen. Als im April dieses Jahres die vorläufigen Ergebnisse bekanntgegeben wurden, erklärte Sokolin, an der Volkszählung hätten sich nur 5% der Bevölkerung nicht beteiligt. Dabei handele es sich hauptsächlich um

Einwohner von Moskau und Sankt Petersburg. In den anderen Regionen betrug dieser Prozentsatz laut Mitteilung Sokolins weniger als 0,1%.⁸¹

Auch mit der garantierten Anonymität bei der Beteiligung an der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 steht nicht alles zum Besten. Auf einer Pressekonferenz am 8. Oktober 2003 gab der stellvertretende Direktor des Goskomstat, W. Jaschin, schließlich zu, daß alle Informationen aus den Zählungsbögen gescannt (früher war das Gegenteil behauptet worden) und als nicht durchgesehene Datenmassive auf CDs gespeichert worden seien. Mit anderen Worten: Auf Wunsch können alle persönlichen Informationen jederzeit abgerufen werden. Und auch die Zählungsbögen selbst werden – ebenfalls entgegen dem, was früher gesagt wurde – noch immer aufbewahrt.⁸²

Die von Goskomstat als lächerlich abgetanen »Schreckensprognosen«, Volkszählungsdaten könnten auf den »schwarzen Markt« vertraulicher Informationen gelangen, bewahrheiteten sich ebenfalls. So erhielt ein Leser der *Izvestija* ein persönliches Wahlkampf schreiben, das an eine Adresse gerichtet war, an der er sich während der Volkszählung zufällig aufgehalten hatte.⁸³

In den oberen Etagen der Macht begann man nach der Volkszählung von 2002, über die Einrichtung eines **Bevölkerungsregisters** nachzudenken. Gegenwärtig gibt es solche Register nur in wenigen – und dabei nicht den größten – europäischen Ländern (Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark und Niederlande).

Das Grundprinzip eines Registers ist die Pflicht der Bevölkerung, regelmäßig »bei sich anklopfen zu lassen«, das heißt Auskünfte über sich zu geben. Die Beamten waren begeistert und außerordentlich angetan von dem fiskalischen Kontrollpotential eines Registers. Schließlich wurde laut Auskunft von W. L. Sokolin eine Kommission für die Einrichtung eines Registers gebildet und zwei dafür verantwortliche Ministerien bestimmt: das Arbeitsministerium und das Kommunikationsministerium, die aber – dem Allmächtigen sei Dank – äußerst unkoordiniert agierten. Es wurden sogar Organe mit eigenem Etat geschaffen – ungeachtet dessen, daß Befürchtungen hinsichtlich der »Verfassungswidrigkeit« der Aktivitäten zur Einrichtung des Registers und der Überwachung hier weit mehr als berechtigt sind. Aber auch ohne dieses Hindernis und trotz der Eile und des Eifers, mit denen die Idee des Registers vorangetrieben wird, sieht Sokolin keine Chance, sie in den nächsten 20 Jahren zu verwirklichen. Wie aus den Antworten von Sokolin und I. A. Sbarskaja hervorgeht, hat diese Kommission (die schon vor und nicht erst nach dem Abschluß der Volkszählung 2002 gebildet wurde) die Durchführung der Volkszählung nach Kräften behindert, indem sie deren Leiter ständig mit Anfragen von ihren Volkszählungsproblemen ablenkten.

81 I. **Roldugina**, Ėkzamen perepis'ju provalen [Die Volkszählungsprüfung ist nicht bestanden], in: <Polit.ru>, 10.10.2003, <<http://www.polit.ru/docs/626695.html>>.

82 Ebd.

83 A. **Annenkov**, Izvinite, vas otskanirovali [Entschuldigung, Sie sind gescannt worden], in: *Izvestija*, 22.10.2003.

In einer Bewertung der Ergebnisse der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 und mit Blick auf deren strukturelle Beschaffenheit meinte W. A. Tischkow: »Die russische Volkszählung 2002 hat ihre Hauptmission – ein Volk für den Staat zu schaffen – nicht erfüllt«.⁸⁴ Sie ist aber wohl ebenso an der Beschreibung dieses Volkes gescheitert.

Aber ungeachtet dessen, daß die Volkszählung auf einem schwachen Gesetz basierte, ungeachtet ihres inhaltslosen Programms, ihrer Politisierung und ihres skandalträchtigen Hintergrunds sowie der zahlreichen technischen »Pannen« in einzelnen Regionen und im Zentrum und ungeachtet aller mit ihr zusammenhängenden Fehler und Mißverständnisse – die Hauptsache sollte nicht vergessen werden: Sie hat stattgefunden, und wir erwarten mit Ungeduld ihre Ergebnisse! Selbst »unerfreuliche Ergebnisse der Volkszählungskampagne 2002 helfen, das Verständnis in der Gesellschaft für demographische Probleme auf ein höheres Niveau zu heben, und sie lehren die Beamten, sich nicht in Dinge einzumischen, von denen sie nichts verstehen«.⁸⁵

Die Erfahrungen, die das Land heute gewonnen hat, sind zweifellos auch noch in der Zukunft gut, denn Gesamtrussische Volkszählungen sollen laut Gesetz von nun an regelmäßig im Laufe der nächsten zehn Jahre durchgeführt werden.

84 *Tiškovič*, Istoriko-antropologičeskij analiz perepisi naselenija [wie Fn. 5], S. 38.

85 *Perevedencev*, Skoro nas budet men'she 100 millionov [wie Fn. 33].

Teil 2

Quantitative Ergebnisse der Gesamtrussischen Volkszählung 2002

Lilija Karatschurina / Nikita Mkrtschjan

Positionierung Rußlands in der Weltbevölkerung und innere Proportionen der Besiedelung

In vielen Ländern der Welt fördern Volkszählungen Daten zutage, die nicht den Erwartungen entsprechen. So wich in den USA die Volkszählung 2000 um 7 Mio. Menschen von den geschätzten Daten nach oben ab,⁸⁶ in Italien 2001 um 1,7 Mio. nach unten.⁸⁷ In den Ländern der GUS, wo bis Ende 2000 fast überall Volkszählungen stattgefunden haben, gab es eine erhebliche Diskrepanz zwischen den tatsächlichen und den erwarteten Ergebnissen. 1999 wurden in Kasachstan 842 400 Personen (5,3%),⁸⁸ in der Ukraine fast 500 000 Personen (0,95%) zu wenig geschätzt.⁸⁹ Rußland mit einer Abweichung von der geschätzten Bevölkerungszahl in Höhe von 1 866 600 Personen (1,3%)⁹⁰ hebt sich davon nicht ab.

Daß die Bevölkerungszahl Rußlands größer sein würde, als die laufenden Registrierungen ausweisen, war erwartet worden. Dieses Thema hatte W. A. Tischkow in der Presse mehrfach angesprochen.⁹¹ Bei der Volkszählung sollten auch die illegalen Migranten berücksichtigt werden, von denen es nach realistischen Schätzungen 1,5–4 Mio. geben mußte.⁹²

86 *Population Reference Bureau*, World Population Data Sheet, 2003, <http://www.prb.org/pdf/WorldPopulationDS03_Eng.pdf>.

87 *Council of Europe*, Recent Demographic Developments in Europe (Demographic Yearbook, 2002 edition), <http://www.coe.int/t/e/social_cohesion/population/demographic_year_book/2002_Edition/default.asp#TopOfPage>.

88 A. I. *Alekseenko*, Pervaja perepis' naselenija v suverennom Kazachstane: nekotorye itogi i ocenki [Die erste Volkszählung im souveränen Kasachstan: Einige Ergebnisse und Bewertungen], in: Migracija v SNG i Baltii: čerez različija problem k obščemu informacionnomu prostranstvu. Materialy konferencii (8–9 sentjabrja 2000 g., Sankt-Peterburg) [Migration in der GUS und im Baltikum: Über unterschiedliche Probleme zu einem gemeinsamen Informationsraum. Konferenzmaterialien (8.–9.9.2000, Sankt Petersburg)], hrsg. von G. *Vitkovskaja* und Ž. *Zajončkovskaja*, »Adamant« 2001, S. 82–97.

89 M. *Tul'skij*, Pervye itogi perepisi naselenija Ukrainy 2001 goda [Erste Ergebnisse der Volkszählung der Ukraine 2001], in: Demoskop Weekly, (2002) 69–70, <<http://demoscope.ru/weekly/2002/069/analit01.php>>.

90 O predvaritel'nych itogach Vserossijskoj perepisi naselenija 2002 goda. Materialy k zasedaniju Pravitel'stva Rossijskoj Federacii [Über die vorläufigen Ergebnisse der Gesamtrussischen Volkszählung 2002. Materialien zur Sitzung der Regierung der Russischen Föderation] (Schreiben des Vorsitzenden des Goskomstat Rußlands vom 7.4.2003, Nr. VS-08-20/1328).

91 Siehe z.B. V. A. *Tiškov*, Perepis'–2002 na grani provala [Die Volkszählung 2002 am Rande des Scheiterns], in: Izvestija, 6.9.2002.

92 Siehe: Tendencii v oblasti migracii v stranach Vostočnoj Evropy i Central'noj Azii [Tendenzen auf dem Gebiet der Migration in den Ländern Osteuropas und Zentralasiens], Mos-

Die ersten Ergebnisse der Volkszählung wurden sowohl von der Führung des Landes als auch in der Presse positiv aufgenommen, zeigte es sich doch, daß wir etwas mehr als 145 Mio. sind und der Rückgang gegenüber der vorigen Volkszählung (1989) um die 1 840 000 betrug und nicht 3 706 600, wie die Daten der laufenden Registrierungen auswiesen. In der Zeit zwischen den Zählungen hatte die Bevölkerung um 0,1% jährlich abgenommen. Daher kann kein Zweifel bestehen, daß sich die ersten Ergebnisse der Volkszählung nicht stark von dem unterscheiden werden, was später veröffentlicht wird. Es sind allerdings auch Fälle bekannt, in denen die ersten Ergebnisse einer Volkszählung später erheblich revidiert wurden.⁹³ Was also hat die Volkszählung aufs Ganze gesehen ergeben?

Mit heute 145,5 Mio. Einwohnern nimmt Rußland gemessen an der Bevölkerungszahl weltweit die 7. Stelle ein. Allerdings sprechen das natürliche Bevölkerungswachstum in Nigeria, Bangladesch und Brasilien, die die Plätze 8, 9 und 10 einnehmen, und das Tempo des natürlichen Bevölkerungsschwunds in Rußland dafür, daß ein Wechsel in der Rangfolge nicht mehr fern ist. Bis 2050 wird Rußland nach Prognosen der UNO (2002) auf die 18. Stelle in der demographischen Rangfolge der Staaten der Welt zurückfallen.

Was den natürlichen Schwund betrifft, so betrug er in den seit der vorigen Volkszählung (1989) vergangenen 13 Jahren 7,4 Mio. Menschen. Die Zunahme durch Migration fing den natürlichen Schwund zu 75% auf. Hierbei ist allerdings zu bemerken, daß der natürliche Bevölkerungsschwund in Rußland nicht 1989, sondern erst 1992 einsetzte, während der Zustrom von Migranten aus den Ländern der GUS und des Baltikums gerade in den ersten Jahren nach dem Auseinanderbrechen der UdSSR sehr erheblich war. Daher ist im nächsten Zeitraum zwischen den Volkszählungen nicht mit einem Ausgleich des natürlichen Schwunds durch Migration in gleicher Höhe zu rechnen, zumal das Überwiegen der Sterberate gegenüber der Geburtenrate – eine demographische Grundtendenz in Europa – langfristiger Natur ist. Besonders betroffen sind davon in Rußland Personen im arbeitsfähigen Alter, und hier vor allem Männer.

Erhalten geblieben und wegen der Alterung der Bevölkerung und der steigenden Sterberate der Männer sogar etwas angewachsen ist das für die Bevölkerung Rußlands charakteristische erhebliche Überwiegen der Zahl der Frauen gegenüber jener der Männer. Laut Volkszählung 2002 beträgt das Verhältnis 1149 Frauen auf 1000 Männer gegenüber einem Verhältnis von 1140 zu 1000 bei der Volkszählung 1989.

Ein Geschlechterverhältnis mit einer Überzahl der Männer ist nur in fünf Regionen im hohen Norden Rußlands zu verzeichnen, die eine beson-

kau: MOM, 2002, S. 129; E. S. *Krasinec*/E. S. *Kubišin*/E. V. *Tjurjukanova*, Nelegal'naja migracija v Rossii: vybor strategii regulirovanija [Illegale Migration in Rußland: Wahl einer Regulierungsstrategie], in: Immiigracionnaja politika zapadnych stran: al'ternativy dlja Rossii [Die Einwanderungspolitik der westlichen Länder: Alternativen für Rußland], Moskau: Gendal'f, 2002, S. 250.

⁹³ Haija el *Nasser* und Paul *Overberg*, in: USA Today (übersetzt von der Website <Inopresa.ru>, 13.3.2003).

dere Geschichte der Erschließung und der Struktur der Erwerbstätigkeit haben: im Gebiet Kamtschatka und in den autonomen Kreisen der Jamalonenzen, der Ewenken, der Tschuktschen und der Korjaken.

Die Dynamik der Bevölkerungszahl nach Regionen – eine der wichtigsten Positionen für das Betreiben einer angemessenen Regionalpolitik im Lande – sah im vergangenen Zeitraum zwischen den Zählungen folgendermaßen aus:

Die Bevölkerungszahl nahm in 65 Regionen ab (siehe Tabelle 2, S. 36), davon in 21 um mehr als 10%. Wie nach den Daten der laufenden Erfassung der Bevölkerung zu erwarten war, fand der bedeutendste Bevölkerungsrückgang in Fernen Osten statt: Im Autonomen Kreis der Tschuktschen ist nicht mehr als ein Drittel der früheren Bevölkerung übriggeblieben. Kaum besser ist die Situation im Gebiet Magadan (Rückgang um mehr als die Hälfte), im Autonomen Kreis der Korjaken (–37%), im Autonomen Kreis Taimyr und im Autonomen Kreis der Ewenken. Dies war die Folge einer massiven Bevölkerungsabwanderung. In einzelnen Regionen stellte die Volkszählung einen erheblichen Anteil an Siedlungen fest, in denen die Bevölkerung zwar registriert, aber faktisch nicht ansässig ist. Im Autonomen Kreis der Tschuktschen gab es in den einzelnen Rayons zwischen 23 und 56% solcher Siedlungen, im Gebiet Magadan 10–56%, im Gebiet Iwanowo bis zu 7% und im Gebiet Smolensk bis zu 5%.⁹⁴

Im zentralen Rußland waren vom Bevölkerungsrückgang am meisten die Gebiete Iwanowo, Twer und Tambow betroffen. In allen von ihnen sank die Bevölkerungszahl im fraglichen Zeitraum um mehr als 10%.

Eine Bevölkerungszunahme war in der Zeit zwischen den Volkszählungen auf dem gesamten Territorium des südlichen Föderationsbezirks, mit Ausnahme Kalmykiens, sowie in einigen Grenzgebieten des europäischen Landesteils zu verzeichnen, die in den neunziger Jahren eine hohe Zuwanderung sowohl aus anderen Regionen Rußlands als auch aus den angrenzenden GUS-Staaten hatten (Gebiete Orenburg, Belgorod, Kaliningrad u.a.). Eine positive Dynamik der Bevölkerungszahl war auch in fünf Regionen des östlichen Landesteils zu beobachten: im Gebiet Tjumen mit seinen Kreisen, in der Republik Altai und im Gebiet Tomsk. Dabei geht im letzteren Falle der Bevölkerungszuwachs ganz offensichtlich darauf zurück, daß die Stadt Sewersk (ehemals Tomsk-7) mit ihren 111 500 Einwohnern, die 1989 nicht als kommunales Gebilde des Gebietes Tomsk gezählt wurde, in das Gebiet eingegliedert wurde.

Geographisch stellt sich die Veränderung der Bevölkerungszahl nach den vorläufigen Resultaten der Volkszählung 2002 folgendermaßen dar: Fast überall im Norden des europäischen und asiatischen Teils Rußlands, mit Ausnahme von zwei erdölfördernden Kreisen, hat ein erheblicher Bevölkerungsrückgang stattgefunden. Eine negative Dynamik, wenn auch vor dem Hintergrund der »russischen Nordgebiete« nicht so deutlich, be-

⁹⁴ O predvaritel'nych itogach Vserossijskoj perepisi naselenija 2002 goda [wie Fn. 90], 2003.

Tabelle 2**Dynamik der Bevölkerungszahl in den Subjekten der Russischen Föderation 1989–2002**

<i>Bevölkerungszunahme</i>	<i>Stabilisierung oder geringfügiger Rückgang der Bevölkerung (100–98% gegenüber 1989)</i>	<i>Bevölkerungsrückgang (98–90% gegenüber 1989)</i>	<i>Erheblicher Bevölkerungsrückgang (unter 90% gegenüber 1989)</i>
24 Subjekte	65 Subjekte		
	10 Subjekte	34 Subjekte	21 Subjekte
Geb. Belgorod	Geb. Lipezk	Geb. Brjansk	Geb. Iwanowo
Stadt Moskau	Geb. Moskau	Geb. Wladimir	Geb. Twer
Geb. Kaliningrad	Geb. Samara	Geb. Woronesh	Geb. Tambow
Geb. Leningrad	Geb. Saratow	Geb. Kaluga	Geb. Archangelsk
Geb. Astrachan	Geb. Uljanowsk	Geb. Kostroma	Geb. Murmansk
Geb. Wolgograd	Geb. Tscheljabinsk	Geb. Kursk	Geb. Kirow
Geb. Rostow	Tschuwaschien	Geb. Orjol	Komi-Nenzischer AK
Region Krasnodar	Tywa	Geb. Rjasan	Komi-Permjakischer AK
Region Stawropol	Altai-Region	Geb. Smolensk	Taimyr AK
Adygeja	AK Ust-Ordynskij	Geb. Tula	Ewenkischer AK
Dagestan	Burjatischer AK	Geb. Jaroslawl	Geb. Tschita
Inguschetien		Geb. Wologda	Geb. Amur
Tschetschenien		Geb. Nowgorod	Geb. Kamtschatka
Kabardino-Balkarien		Geb. Pskow	Geb. Magadan
Karatschai-Tscherkessien		Stadt St. Petersburg	Geb. Sachalin
Nord-Ossetien		Karelien	Region Chabarowsk
Baschkortostan		Kalmykien	Sacha
Tatarstan		Mari-El	Korjakischer AK
Geb. Orenburg		Mordowien	Tschuktschischer AK
Geb. Tjumen		Udmurtien	Jüdisches Autonomes Geb.
Geb. Tomsk		Geb. Nishnij-Nowgorod	
Hantisch-Mansischer AK		Geb. Pensa	
Jamalo-Nenzischer AK		Geb. Perm	
Republik Altai		Geb. Kurgan	
		Geb. Swerdlowsk	
		Geb. Irkutsk	
		Geb. Kemerowo	
		Geb. Nowosibirsk	
		Geb. Omsk	
		Burjatien	
		Chakassien	
		Region Krasnojarsk	
		Region Primorje	
		Aginisch-Burjatischer AK	

AK – Autonomer Kreis.

Geb. – Gebiet.

trifft auch die Mehrzahl der Gebiete in Zentralrußland und im Ural. Demgegenüber kam es im Süden, vor allem im europäischen Landesteil, im Nordkaukasus, zu einer weiteren Konzentration der Bevölkerung. Nicht minder deutlich ist auch, daß vom Bevölkerungsrückgang am stärksten und am einschneidendsten der Osten des Landes betroffen ist. Der Anteil des europäischen Landesteils an der Bevölkerung ist von 71,7% auf 73,0% gestiegen.

Fragen der Migration und Vertrauenswürdigkeit der quantitativen Ergebnisse

Wie schon erwähnt, betrug die Zahl, um die die Bevölkerung Rußlands nach den Ergebnissen der Volkszählung die Schätzungen auf Basis der laufenden Registrierungen überstieg, 1 866 600 Personen. Nach Meinung des Goskomstat kam diese Differenz vor allem durch ungenügende Erfassung der Zuwanderung auf das Territorium Rußlands – besonders gravierend in den letzten Jahren vor der Volkszählung – zustande.⁹⁵ Das heißt, die Daten der laufenden Registrierung wurden praktisch als Konstante genommen (sie lassen sich auch tatsächlich besser berücksichtigen als die Migration), und alle Abweichungen der Bevölkerungszahl nicht nur im ganzen Land, sondern auch in den Regionen, sind mit der Migration zu erklären.

Eine Erfassung der Migration im allgemeinen und der Zuwanderung im besonderen bleibt meist ungenau. Aber die Genauigkeit der laufenden Erfassung der Zuwanderung in der Zeit zwischen den Volkszählungen wurde zusätzlich durch folgende Umstände beeinflusst:

- ▶ weiterbestehende Beschränkung der Meldung (Registrierung) als Einwohner in einer Reihe von Subjekten der Russischen Föderation (Städte Moskau, Sankt Petersburg, Gebiete Moskau, Leningrad und Kaliningrad, Region Krasnodar und einige weitere Regionen);⁹⁶
- ▶ Inkraftsetzung neuer Melderegeln für Bürger am Wohnort (1995), wodurch ein Teil der Migranten aus dem Rahmen der statistischen Erfassung herausfiel und diese dadurch weniger obligatorisch wurde;
- ▶ seit Oktober 2000 Anwendung der für Bürger des traditionellen Auslands geltenden Registrierungsverfahren auf Bürger der GUS-Staaten und des Baltikums. Laut Berechnungen unter Verwendung der korrespondierenden Daten nach Herkunftsländern sind allein dadurch ca. 300 000 Personen zum Zeitpunkt der Volkszählung statistisch nicht erfaßt worden.⁹⁷

⁹⁵ O predvaritel'nyh itogach Vserossijskoj perepisi naselenija 2002 goda [wie Fn. 90], 2003.

⁹⁶ 1992–93 war es beispielsweise noch möglich, sich in diesen Regionen registrieren zu lassen und den Status eines Heimatvertriebenen (Flüchtlings) zu erhalten, wenn es ständig dort lebende Angehörige gab, die einverstanden waren, der Person bei sich einen Wohnsitz zu geben (siehe: Vynuždennye pereselency v Rossii. Statističeskij bjulleten' FMS Rossii No. 1 [Heimatvertriebene in Rußland. Statistisches Bulletin des Föderalen Migrationsdienstes Rußlands No. 1], 1993, S. 3).

⁹⁷ Allein im Zeitraum Oktober 2000–2001 und allein aus diesem Grund betrug das Erfassungsdefizit 211 500 Personen. Näheres dazu siehe: N. V. **Mkrtčjan**, Vozmožnye

Ein Vergleich der im Verlauf der Volkszählung 2002 errechneten Bevölkerungszahl mit den Schätzwerten auf der Basis der laufenden Fortschreibung in den einzelnen Regionen zeigt, daß Abweichungen fast überall vorkamen. In ihrer Mehrzahl lagen sie nicht über 1 bis 3%, aber es gab auch Territorien, in denen die Bevölkerungszahl um zweistellige Werte abwich, und zwar sowohl nach oben als auch nach unten.

In 23 Regionen des Landes lag die durch die Volkszählung ermittelte Bevölkerungszahl höher als die geschätzte Zahl. Dabei handelt es sich um die Stadt und das Gebiet Moskau (zusammen über 2 055 500 Personen), Sankt Petersburg mit dem Gebiet Leningrad (126 500), die Gebiete Belgorod, Tula, Kaliningrad und Saratow, die Republiken Tatarstan und Baschkortostan, die Altai-Region (zusammen über 77 400) sowie alle Regionen des südlichen Föderationsbezirks mit Ausnahme der Republik Kalmykien (zusammen über 1 503 100).

Daß die Bevölkerung der Städte Moskau und Sankt Petersburg und der Gebiete Moskau und Leningrad größer ist, als die laufende Fortschreibung auswies, ist völlig erklärlich und war auch vorausgesagt worden. Aber es bestehen gewisse Unsicherheiten, ob nicht bei der von der Goskomstatleitung wiederholt erklärten Erfassung eines erheblichen Teils der Bevölkerung nach den Angaben der Wohnungsverwaltungen und der Paßämter in diesen Regionen gleichzeitig eine doppelte Erfassung (von Personen, die mehr als eine Wohnung haben) und eine Nichterfassung einzelner Bevölkerungskategorien möglich ist, und zwar:

- ▶ Ausländer und Staatenlose, die ernsthaft Sanktionen wegen illegalen Aufenthalts zu befürchten haben;
- ▶ Bürger Rußlands, die ständig in anderen Städten leben und Wohnraum vermieten, die aber längst nicht immer die Vermietung an die Wohnungsverwaltungen und die Paßämter melden.

Keine besonderen Fragen werfen auch die durch die Volkszählung gewonnenen, über den Schätzungen liegenden Bevölkerungszahlen in Regionen wie den Gebieten Belgorod, Kaliningrad, Wolgograd und Rostow, in den Regionen Krasnodar und Stawropol sowie in den Republiken Tatarstan und Baschkortostan auf. Für alle diese Regionen war im letzten Jahrzehnt charakteristisch, daß sie für Migranten von außerhalb wie auch innerhalb Rußlands attraktiv waren.

Sehr viel komplizierter steht es mit den Republiken des Nordkaukasus. Hier läßt sich eine so erhebliche Abweichung der Bevölkerungszahl nach oben nicht allein mit der Nichterfassung der Zuwanderung erklären. In Regionen wie der Tschetschenischen Republik, der Republik Dagestan und der Republik Kabardino-Balkarien, wo die Abweichungen von den Schätzwerten 452 300 (69,8%) bzw. 389 500 (17,7%) bzw. 119 800 (15,3%) betrugen, konnte die Migration real nicht in einem solchen Ausmaß die Dynamik der Bevölkerungszahl beeinflussen. In der gesamten Zeit zwischen den Zählungen war für diese Regionen ein Abfluß der Bevölkerung kenn-

причины снижения иммиграции в Россию в 2000–2001 годах [Mögliche Ursachen des Rückgangs der Einwanderung nach Rußland], in: VS, (2003) 5, S. 47–50.

zeichnend, in der Tschetschenischen Republik nahm er in einzelnen Jahren den Charakter einer Massenflucht an. Der größte Teil der Heimatvertriebenen, die während der Zeit der Terrorbekämpfungsmaßnahmen die Tschetschenische Republik vorübergehend verließen, kam in den Nachbarregionen unter: in den Republiken Inguschetien und Dagestan, in der Region Stawropol, in Nordossetien-Alanien sowie innerhalb der Grenzen der Republik. Anfang 2002 befanden sich 170 000 Heimatvertriebene außerhalb der Republik,⁹⁸ davon 161 300 in anderen Regionen des Südlichen Föderationsbezirks. Mit anderen Worten: In diesen Republiken fand Migration statt, aber sie reichte praktisch nicht über die Grenzen des Südlichen Föderationsbezirks hinaus.

Das Goskomstat berücksichtigte die Migration in allen Regionen (mit Ausnahme der Tschetschenischen Republik, wo eine Fortschreibung nicht stattfand und die Migration anhand der Angaben anderer Regionen geschätzt wurde), daneben schätzte es bei der Berechnung der Bevölkerungszahl die krisenbedingten Migrationsbewegungen, indem es Bevölkerung aus Tschetschenien »abzog« und auf die Nachbarregionen umverteilte. So wurden 1994 Bevölkerungsteile nach Dagestan und Inguschetien umgesetzt (ca. 140 000 Personen) und 2000 nach Inguschetien (ca. 98 000). Solche »Umsetzungen« hat es in geringerem Ausmaß wohl auch 1995 und 1996 gegeben, aber insgesamt war die Bevölkerungszahl von Jahr zu Jahr ausgeglichen, es gab keine Verluste innerhalb eines Kreises infolge unrichtiger Erfassung der Heimatvertriebenen. Fehler bei ihrer Zuordnung zu der jeweiligen Republik konnten aber vorkommen. Wenn diese Menschen (um 260 000) nach Tschetschenien zurückgekehrt sind, dann hätte sich die Bevölkerungszahl der anderen Republiken – vor allem Inguschetiens und Dagestans – entsprechend erheblich verringern müssen. Aber laut Ergebnissen der Volkszählung hat sich die Bevölkerungszahl in allen Subjekten des Südlichen Föderationsbezirks mit Ausnahme der Republik Kalmykien ebenfalls erhöht. Mit anderen Worten: Durch unrichtige Wiedergabe des Aufenthaltsortes der Heimatvertriebenen in den Schätzdaten konnte die allgemein zu hoch geschätzte Bevölkerungszahl eines Kreises nicht zustande kommen.

Ohne wesentlichen Einfluß auf die Dynamik der Bevölkerungszahl in den genannten Regionen blieb auch die Zuwanderung aus anderen Ländern, vor allem aus der GUS und den baltischen Ländern, und zwar vor allem deshalb, weil das mögliche Zuwanderungspotential schon 1989 praktisch voll ausgeschöpft war (bei der Allunions-Volkszählung 1989 wurden in der Kasachischen SSR 49 500 Tschetschenen, 19 900 Inguschen gezählt und noch weniger Angehörige anderer Völker mit einer national-territorialen Autonomie im Nordkaukasus⁹⁹). Außerdem wurde diese

⁹⁸ Informacionno-statističeskij sbornik FMS MVD Rossii [Statistisches Nachschlagewerk des Föderalen Migrationsdienstes des Innenministeriums von Rußland], 2002, Nr. 1, S. 53.

⁹⁹ Nacional'nyj sostav naselenija SSSR (po dannym Vsesojuznoj perepisi naselenija 1989 g.) [Die nationale Zusammensetzung der Bevölkerung der UdSSR (anhand von Daten der Allunions-Volkszählung von 1989)], Moskau: Finansy i statistika [Finanzen und Statistik], 1991, S. 102.

Zuwanderung von der offiziellen Statistik erfaßt, auch für die Tschetschenisch-Inguschische Republik: Von 1989 bis 1991 betrug der Bevölkerungszuwachs dieser Republik durch Zuwanderung aus den anderen Republiken der UdSSR 8000 Personen. 1992–93 kehrte sich der Zustrom in eine Abwanderung um (aus völlig verständlichen Gründen), spätere Daten fehlen. Daß in Kasachstan eine tschetschenische und inguschische Diaspora erhalten blieb, belegen die Daten der dortigen Volkszählung von 1999: Die Zahl der Tschetschenen betrug 31 800 und die der Inguschen 16 900 Personen.¹⁰⁰ Von größerem Gewicht könnte – was aber auch nicht eine solch starke Diskrepanz in der Bevölkerungszahl erklärt – die nicht erfaßte Zuwanderung aus Aserbaidschan in die Republik Dagestan sein (Lesgingen, ein sogenanntes »geteiltes Volk«, dessen Zahl in Aserbaidschan laut Volkszählung von 1989 171 400 Personen betrug, sowie Awaren – 44 100 Personen¹⁰¹). Jedoch ist uns über eine Zuwanderung größeren Ausmaßes in dieser Richtung nichts bekannt.

Mit anderen Worten: Sofern eine Zuwanderung aus den GUS-Ländern und dem Baltikum in die genannten Regionen stattgefunden hat, war sie in ihrer Größenordnung unbedeutend und erklärt nicht die erhebliche Diskrepanz zwischen der Bevölkerungszahl nach den Daten der Volkszählung und denen der laufenden Fortschreibung. Es bleibt die Vermutung, daß diese weitaus zu hoch eingeschätzte Bevölkerungszahl durch andere Faktoren zustande gekommen ist:

- ▶ doppelte Erfassung zum Beispiel von Personen, die innerhalb der Tschechenischen Republik heimatvertrieben sind (Anfang 2000 waren das 198 400 Personen);¹⁰²
- ▶ Hinzuzählung der auf dem jeweiligen Territorium stationierten Militärkontingente zur Bevölkerung (in diesem Falle handelt es sich dann um innere Migration, die keinen Einfluß auf die Schätzung der Zuwanderung haben kann);
- ▶ Nichterfassung von Geburten.

Ganz offensichtlich sind die überhöhten Bevölkerungszahlen auch in der Republik Inguschetien (27 500 Personen bzw. 6,2%), in Nordossetien-Alanien (32 800 – 4,8%) und Karatschai-Tscherkessien (12 800 – 3,0%) kaum allein mit der Migration der Bevölkerung zu erklären. Diese Regionen haben sich nie durch besondere Attraktivität für Zuwanderung ausgezeichnet. Für sie war im Gegenteil eine Abwanderung der Bevölkerung in andere Gebiete des Landes charakteristisch. Für Nordossetien-Alanien und Inguschetien waren wechselseitige gegenläufige Migrationsströme charakteristisch (eine Folge des ossetisch-inguschischen Konflikts), wodurch es zu einer doppelten Erfassung von Heimatvertriebenen gekommen sein kann.

Es sind auch die Besonderheiten der Mentalität der Bewohner der südlichen Republiken zu bedenken, die auch dann, wenn sie für lange Zeit

100 Nacional'nyj sostav naselenija Respubliki Kazachstan. T. 4, č. 1 [Die nationale Zusammensetzung der Bevölkerung der Republik Kasachstan. Bd. 4, Teil 1], Almaty 2000, S. 13–14.

101 Nacional'nyj sostav naselenija SSSR [wie Fn. 99], S. 118.

102 Informacionno-statističeskij sbornik FMS MVD Rossii [wie Fn. 98], S. 53.

(fünf bis zehn Jahre) weggehen, bestrebt sind, die Meldung (Registrierung) in ihrem Heimatdorf bzw. ihrer Heimatstadt zu behalten. Solche Fälle sind massenhaft nicht erst jetzt aufgetaucht, es gab sie schon in den achtziger Jahren. Außerdem ist in diesen Regionen (im Flachland) der Boden sehr teuer, und die Menschen wollen die formelle Bindung an ihr Haus bewahren, um auch in Zukunft Besitzrechte daran zu haben. In Gebirgsregionen bleibt ihnen der »Bergzuschlag« zur Rente erhalten. Diese genannten Fakten erschweren objektiv eine adäquate Schätzung der Bevölkerung im Rahmen der Fortschreibung ebenso wie bei der Volkszählung.

Berücksichtigt man alle hier beschriebenen Annahmen, dann muß die durch Zuwanderung verursachte Überzahl der Bevölkerung der Russischen Föderation wesentlich niedriger liegen als bei 1 866 600 Personen. In der Summe betrug die Überzahl der Bevölkerung gegenüber den Daten der Fortschreibung in den sechs nordkaukasischen Republiken 1 034 700 Personen, und es sieht ganz danach aus, als sei diese Überzahl »aufgebläht«. ¹⁰³

In den übrigen 66 Regionen blieb die Bevölkerungszahl um insgesamt 1,651 Mio. Personen hinter den Schätzungen zurück. In vielen Regionen blieb die innere Migration unberücksichtigt, und zwar in viel größerem Maße als die äußere (zwischenstaatliche). Es sind Fälle bekannt, daß Menschen in den Regionen des Nordens und des Fernen Ostens sich bei ihrer Abwanderung in das »große Land« am bisherigen Wohnort einfach nicht abmeldeten, da sie Schwierigkeiten bei der Lebensgestaltung im Zentrum befürchteten und sich so die Möglichkeit zur Rückkehr offenhielten. Außerdem war in diesen Regionen praktisch der gesamte Wohnraum der amtlichen Verwaltung zugeordnet, und die Menschen hatten es nicht eilig, ihn aufzugeben.

Die Regionen des europäischen Landesteils »füttern« besonders seit der zweiten Hälfte der neunziger Jahre Moskau und – in geringerem Maße – Sankt Petersburg mit Migranten. Viele der Abgewanderten, die nicht ihren ständigen Wohnsitz änderten und daher nicht ins Blickfeld der Fortschreibung gerieten, wurden durch die Volkszählung entdeckt, und das erklärt auch ihre Nichterfassung.

Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung zeigen, daß die zentripetale Bewegung der Bevölkerung Rußlands, die in den neunziger Jahren stattfand und sich in der letzten Zeit noch verstärkt hat, noch deutlicher ausgeprägt war. Der gesamte Ostteil des Landes hat Bevölkerung an den Westen – vor allem an das Zentrum – abgegeben, und zwar schneller, als es durch die laufende Fortschreibung festgehalten worden war. An den

103 Auf diese Möglichkeit hatten Wissenschaftler schon vor Beginn der Volkszählung warnend hingewiesen. So schrieb – wenn auch im Hinblick auf andere Republiken – D. W. Sajaz: »Das Ihre werden auch falsche Erfassungen mythischer Bevölkerungsteile in manchen Regionen anrichten, besonders in nationalen Republiken, in denen Personen der Nationalität der Ureinwohner künstlich hinzugefügt werden ... Denn mit einer größer gewordenen Bevölkerung läßt sich auch eine Revision des Netzes der Wahlkreise beanspruchen, das Image der Region läßt sich verbessern, und man kann die These von der Erhöhung des Wohlstands in einer einzelnen Republik oder einem Gebiet entwickeln, was sich dann bei den nächsten Wahlen auszahlt.« (D. V. *Zajac*, 12 voprosov perepisi naselenija [12 Fragen der Volkszählung], in: Geografija, 2002, Nr. 35). Siehe auch weiter oben.

Zentralen und in geringerem Maße den Südlichen Bezirk haben der Wolga-Bezirk und der Europäische Norden Bevölkerung verloren. Das heißt, die Volkszählung hat gezeigt, daß die Tendenzen der territorialen Bevölkerungsbewegung aufs Ganze gesehen richtig eingeschätzt worden waren. Das Ausmaß der Umverteilung zwischen den Regionen war allerdings größer als zuvor angenommen.

Wir teilen nicht völlig die in Zeitschriften erschienenen Schätzungen der Volkszählung, daß »die fälschliche Hinzufügung zur realen Bevölkerungszahl [Rußlands] insgesamt 3 Mio. Personen betrug«.¹⁰⁴ Nach unseren Berechnungen lag sie nur bei einem Drittel dieser Zahl. In der überwiegenden Mehrzahl der Regionen kann man den Ergebnissen der Volkszählung vertrauen, und wenn man die Schwierigkeiten berücksichtigt, auf die die Organisatoren der Volkszählung in allen Etappen ihrer Vorbereitung und Durchführung stießen, dann muß man einräumen, daß bessere Resultate schwerlich zu erwarten waren.

104 *Tul'skij*, *Pervye itogi perepisi naselenija Ukrainy 2001 goda* [wie Fn. 89].

Literaturverzeichnis

- Alekseenko**, A. I., Pervaja perepis' naselenija v suverennom Kazachstane: nekotorye itogi i ocenki [Die erste Volkszählung im souveränen Kasachstan: Einige Ergebnisse und Bewertungen], in: Migracija v SNG i Baltii: čerez različija problem k obščemu informacionnomu prostranstvu. Materialy konferencii (8–9 sentjabrja 2000 g., Sankt-Peterburg) [Migration in der GUS und im Baltikum: Über unterschiedliche Probleme zu einem gemeinsamen Informationsraum. Konferenzmaterialien (8.–9.9.2000, Sankt Petersburg)], hrsg. von G. **Vitkovskaja** und Ž. **Zajončkovskaja**, »Adamant« 2001, S. 82–97
- Aliev**, S., Nas stalo bol'se [Wir sind mehr geworden], in: Novoe Delo (Machačkala), Nr. 43, 25.10.2002
- Amirov**, R., Nacional'nost' po ličnomu vyboru (Beseda s V. Tiškovym) [Nationalität nach eigener Wahl (Gespräch mit W. Tischkow)], in: Rossijskaja gazeta, 31.5.2002
- Annenkov**, A., Izvinite, vas otskanirovali [Entschuldigung, Sie sind gescannt worden], in: Izvestija, 22.10.2003
- Antonova**, O., Dan prikaz vseh perepisat'. Čem vyše uroven' žizni, tem vyše doverie k perepisi [Ein Gebot, daß alle Welt geschätzt werde. Je höher der Lebensstandard, desto höher das Vertrauen in die Volkszählung], in: Izvestija, 31.5.2002
- Borisov**, V. A., Kak prochodila perepis' naselenija 2002 goda v Moskve: vpečatlenija učastnikov (Obzor zasedanija Demografičeskoi sekcii Central'nogo Doma učenyh RAN) [Wie die Volkszählung 2002 in Moskau ablief: Eindrücke von Beteiligten (Übersicht der Sitzung der Demographischen Sektion des Zentralen Hauses der Wissenschaftler der RAdW)], in: VS, (2000) 2, S. 54–62
- Čerkasov**, A., Kniga čisel: demografija, poteri naselenija i migracionnye potoki v zone voružennogo konflikta v Čečenskoj Respublike. Kritika istočnikov [Das Buch der Zahlen: Bevölkerungsschwund und Migrationsströme in der Zone des bewaffneten Konflikts in der Tschetschenischen Republik. Kritik der Quellen], in: Site von »Memorial«, 2001: <<http://www.memo.ru>>
- Čerkasov**, A., Rezul'taty perepisi v Čečne: demografičeskoe čudo, političeskij miraž ili finansovaja afera? [Die Ergebnisse der Volkszählung in Tschetschenien: Demographisches Wunder, politische Fata morgana oder Finanzaffäre?], in: <[Polit.ru](http://www.polit.ru)>, 21.10.2003, <<http://www.polit.ru/docs/611817.html>>, und in: Site von »Memorial«: <<http://www.memo.ru>>
- Čerkasov**, A., Demografičeskij vzryv v Čečenskoj respublike [Demographische Eruption in der Tschetschenischen Republik], Manuskript, 2003
- Čerkasov**, A., Bystraja ezda na mertvych dušach [Schnelle Fahrt mit toten Seelen], in: <[Polit.ru](http://www.polit.ru)>, 29.9.2003, <<http://www.polit.ru/docs/625805.html>>
- Erošina**, L. M., O čem budut sprašivat' perepisčiki. Kak budut podsčitany itogi perepisi [Wonach die Zähler fragen werden. Wie die Ergebnisse der Volkszählung gezählt werden], in: VS, (2000) 5, S. 3–6

- Filippov**, V., Potomki Michaila Lomonosova priznany ot del'noj naciej [Michail Lomonossows Nachkommen sind als separate Nation anerkannt], in: Izvestija, 2.10.2002
- Filipova**, E./**Arelja**, D./**Guseff**, K. (Hg.), Ètnografija perepisi–2002 [Ethnographie der Volkszählung 2002], Moskau: Aviaizdat, 2003, 388 S.
- Filonenko**, P., Graždane ne verjat gosudarstvu i ego reklame. Vserossijskaja perepis' naselenija pod ugroznoj sryva [Die Bürger glauben dem Staat und seiner Reklame nicht. Die Gesamtrussische Volkszählung droht zu scheitern], in: Novye Izvestija, 18.7.2002.
- Galimova**, N., Anketa vseja Rusi. Perepisčiki bojatsja alkašej i novych russkich [Fragebogen für ganz Rußland. Die Volkszähler fürchten Alkaschen und neue Russen], in: Moskovskij komsomolec, 24.9.2002
- Gorškov**, M., Pojavilsja front – pojavitsja i vrag [Die Front ist da – auch der Feind wird kommen], in: Komsomol'skaja pravda, 10.6.2003, S. 10
- Guboglo**, M., Kto otnjal rodnoj jazyk? Nakanune perepisi rossijskoe činovništvo lišilo narody Rossii prava zafiksirovat' jazykovuju prinadležnost' [Wer hat die Muttersprache entwendet? Am Vorabend der Volkszählung hat die russische Beamtenschaft den Völkern Rußlands das Recht genommen, ihre sprachliche Zugehörigkeit festzuschreiben], in: Nezavisimaja gazeta, 22.7.2002
- Jusupov**, M., Čečenskaja respublika. Perepis' v Čečne [Tschetschenische Republik. Die Volkszählung in Tschetschenien], in: Ètnografija perepisi–2002 [Ethnographie der Volkszählung 2002], Moskau 2003, S. 364–380
- Kalimullin**, T. R., Seminar o perepisi naselenija v Gosudarstvennom universitete »Vysšaja škola èkonomiki« [Volkszählungsseminar in der Staatlichen Universität »Hochschule für Wirtschaft«], in: VS, (2000) 2, S. 62–66
- Kamakin**, A., Vpisalis' v istoriju [In die Geschichte eingeschrieben], in: Itogi, 22.10.2002
- Kisriev**, È., Respublika Dagestan. Nacional'nost' i jazyk vo Vserossijskoj perepisi naselenija v Dagestane (Ètnografičeskij očerk) [Republik Dagestan. Nationalität und Sprache in der Gesamtrussischen Volkszählung 2002 in Dagestan (Ethnographische Skizze)], in: Ètnografija perepisi–2002 [Ethnographie der Volkszählung 2002], Moskau 2003, S. 135–145
- Krasinec**, E. S./**Kubišin**, E. S./**Tjurjukanova**, E. V., Nelegal'naja migracija v Rossii: vybor strategii regulirovanija [Illegale Migration in Rußland: Wahl einer Regulierungsstrategie], in: Immigracionnaja politika zapadnych stran: al'ternativy dlja Rossii [Die Einwanderungspolitik der westlichen Länder: Alternativen für Rußland], Moskau: Gendal'f, 2002
- Krjukov**, M. V., Ètničeskie processy v SSSR i nekotorye aspekty vsesojuznych perepisej naselenija [Ethnische Prozesse in der UdSSR und einige Aspekte der Allunions-Volkszählungen], in: Sovetskaja ètnografija [Sowjetische Ethnographie], 1989, Nr. 2
- Lakskij**, K., Rutina s posledstviami. Rezul'taty perepisi naselenija mogut suščestvenno izmenit' političeskie rasklady v rjade rossijskich regionov [Routine mit Folgen. Die Ergebnisse der Volkszählung können die politi-

- schen Konstellationen in einigen Regionen Rußlands erheblich verändern], in: Konservator, 4.10.2002
- Meteleva, S.**, Vsech ne perepišeš'. »Vpisat' sebja v istoriju Rossii« bol'she vsech chotjat stoličnye bomži [Alle wird man nie erfassen können. »In die Geschichte Rußlands einschreiben« wollen sich vor allem die Obdachlosen der Hauptstadt], in: Moskovskij komsomolec, 28.5.2002
- Missonova, L. I.** (Hg.), Cenzy 1945–1951 gg. V 4-ch častjach [Die Zensi 1945–1951. In 4 Bänden], Moskau: It étnologii i antropologii im. N. N. Miklucho-Maklaja [N. N. Miklucho-Maklaja-Institut für Ethnologie und Anthropologie], 1991
- Mkrtčjan, N. V.**, Vozmožnye pričiny sniženija immigracii v Rossiju v 2000–2001 godach [Mögliche Ursachen des Rückgangs der Einwanderung nach Rußland], in: VS, (2003) 5, S. 47–50
- Nacional'nyj sostav naselenija Respubliki Kazachstan. T. 4, č. 1 [Die nationale Zusammensetzung der Bevölkerung der Republik Kasachstan. Bd. 4, Teil 1], Almaty 2000
- Nacional'nyj sostav naselenija SSSR (po dannym Vsesojuznoj perepisi naselenija 1989 g.) [Die nationale Zusammensetzung der Bevölkerung der UdSSR (anhand von Daten der Allunions-Volkszählung von 1989)], Moskau: Finansy i statistika [Finanzen und Statistik], 1991
- Nikol'skij, A.**, Čečnju peresčitali. Èto blagotvorno skažetsja na bjudžete respubliki [Tschetschenien ist nachgezählt worden. Das wirkt sich segensreich auf den Haushalt der Republik aus], in: Vedomosti, 15.10.2002
- Ovruckij, L.**, Počemu ja stal tatarinom [Warum ich Tatare geworden bin], in: Moskovskie novosti, 15.10.2002
- Otveti V. L. Sokolina, I. A. Zbarskoj, L. M. Erošinoj na voprosy učastnikov zasedanija [Antworten von W. L. Sokolin, I. A. Sbarskaja und L. M. Jeroschina auf Fragen von Sitzungsteilnehmern], in: Pervaja perepis' naselenija Rossii (Okončanie obzora vystuplenij na zasedanii Demografičeskoj sekcii Central'nogo Doma učenych RAN) [Die erste Volkszählung Rußlands (Ende der Übersicht der Sitzung der Demographischen Sektion des Zentralen Hauses der Wissenschaftler der RAdW)], in: VS, (2000) 5, S. 6–10
- Perepis'-2002: problemy i suždenija [Volkszählung 2002: Probleme und Beurteilungen]. Dokument Nr. 132, Moskau: IĖA RAN, 2000
- Perevedencev, V.**, Skoro nas budet men'she 100 millionov [Bald werden wir weniger als 100 Mio. sein], in: Izvestija, 17.10.2002
- Perevedencev, V.**, Kontrol'naja dlja vzroslych. Predvaritel'nye itogi perepisi naselenija udivili specialistov [Kontrollarbeit für Erwachsene. Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung haben die Spezialisten überrascht], in: Novoe vremja, 2002, Nr. 48
- Poljan, P. M.**, Dvadcatoe stoletie: putem demografičeskich katastrof [Das 20. Jahrhundert: Auf dem Weg demographischer Katastrophen], in: Gorod i derevnja v Evropejskoj Rossii: sto let peremen [Stadt und Land im europäischen Rußland: Hundert Jahre Veränderungen], Moskau: OGI – IG RAN, 2001, S. 33–61

- Poljan**, P. M., Sovetskaja rossijskaja demografičeskaja statistika [Sowjetische demographische Statistik für Rußland], in: SSSR–SNG–Rossija: geografija naselenija i social'naja geografija. 1985–1997. Analitiko-bibliografičeskij obzor [UdSSR–GUS–Rußland: Bevölkerungsgeographie und soziale Geographie 1985–1997. Analytisch-bibliographische Übersicht], Moskau: URSS, 2001, S. 524–586
- Predvaritel'nye itogi Vserossijskoj perepisi naselenija 2002 goda [Vorläufige Ergebnisse der Gesamtrussischen Volkszählung 2002], in: VS, (2003) 5, S. 3–13 (siehe auch: <<http://demoscope.ru/weekly/2003/0111/perep01.php>> bzw. <<http://www.gks.ru/PEREPIS/itog.htm>>)
- Rekomendacii po sostavleniju obščich prirostov čislennosti naselenija za mežperepisnoj period [Empfehlungen zur Aufstellung der gesamten Bevölkerungszuwächse in der Zeit zwischen den Volkszählungen], in: VS, (2000) 4, S. 9–12
- Roldugina**, I., Ėkzamen perepis'ju provalen [Die Volkszählungsprüfung ist nicht bestanden], in: <Polit.ru>, 10.10.2003, <<http://www.polit.ru/docs/626695.html>>
- Samarina**, A., Da, skify my! Zakončilas' Vserossijskaja perepis' naselenija [Ja, Skythen sind wir! Die Gesamtrussische Volkszählung ist abgeschlossen], in: Vremja-MN, 17.10.2002
- Semenova**, E. A., Ėtničeskaja informacija v perepisjach naselenija, in: Ė. A. Čamokova (Hg.), Ėtnokognitologija. Vyp. 1: Podchody k izučeniju ėtničeskoi identifikacii [Ethnokognitologie, Ausg. 1: Ansätze zur Erforschung ethnischer Identifikation], Moskau 1994, S. 81–82
- Sikorskij**, M., Iz tatar v baškiry. Tatarskoe naselenie Baškortostana možet osporit' rezul'taty prošlogodnej perepisi v respublike [Von Tataren zu Baschkiren. Die tatarische Bevölkerung von Baschkortostan könnte die Ergebnisse der letztjährigen Volkszählung in der Republik anfechten], in: Moskovskie novosti, 10.–16.6.2003, S. 24
- Sokolin**, V. L., Vstupitel'noe slovo Predsedatelja Goskomstata Rossii [Einführungsstatement des Goskomstat-Vorsitzenden], in: Pervaja perepis' naselenija Rossii (Obzor vystuplenij na zasedanii Demografičeskoj sekcii Central'nogo Doma učenyh RAN) [Die erste Volkszählung Rußlands (Übersicht der Sitzung der Demographischen Sektion des Zentralen Hauses der Wissenschaftler der RAdW)], in: VS, (2000) 4, S. 3–5
- Sokolin**, V. L., Vystuplenie Predsedatelja Goskomstata Rossii V. L. Sokolina na 5-j Aziatsko-Tichookeanskoj konferencii po narodonaseleniju [Rede des Vorsitzenden des Goskomstat von Rußland, W. L. Sokolin, auf der 5. Asiatisch-Pazifischen Bevölkerungskonferenz], in: VS, (2000) 2, S. 72
- Sokolov**, D., V spiskach ne značatsja. Ot svoego mesta v istorii Rossii otkazalos' do tridcati procentov naselenija [In den Listen nicht aufgeführt. Ihren Platz in der Geschichte Rußlands haben bis zu 30 Prozent der Bevölkerung verweigert], in: Novoe vremja, 2002, Nr. 45
- Stepanov**, V., Ėtničeskaja identičnost' i učet naselenija (kak gosudarstvo proizvodilo Vserossijskiju perepis'–2002) [Ethnische Identität und Bevölkerungserfassung (wie der Staat die Gesamtrussische Volkszählung 2002

- durchführte)], in: Ètnografija perepisi–2002 [Ethnographie der Volkszählung 2002], Moskau 2003, S. 31–62
- Tendencii v oblasti migracii v stranach Vostočnoj Evropy i Central'noj Azii [Tendenzen auf dem Gebiet der Migration in den Ländern Osteuropas und Zentralasiens], Moskau: MOM, 2002
- Timašova, N./Viktorova, A./Susarov, A./Pozdnjaev, M.**, Rossija kitajskaja [Das chinesische Rußland], in: Novye izvestija, 5.9.2003
- Tiškov, V. A.**, Perepis'–2002 na grani provala [Die Volkszählung 2002 am Rande des Scheiterns], in: Izvestija, 6.9.2002
- Tiškov, V. A.**, Perepis' dolžna byt' objazatel'noj [Die Volkszählung muß obligatorisch sein], in: Nezavisimaja gazeta, 30.9.2002
- Tiškov, V. A.**, Istoriko-antropologičeskij analiz perepisi naselenija [Historisch-anthropologische Analyse der Volkszählung], in: Issledovanija po prikladnoj i neotložnoj ètnologii [Studien zur angewandten und akuten Ethnologie], Dokument Nr. 161, Moskau: IĖA RAN, 2003, 39 S.
- Tiškov, V. A.**, Vmesto vvedenija. Kak okazalas' vozmožnoj ètnografija perepisi? [Statt einer Einführung. Wie war eine Ethnographie der Volkszählung möglich?], in: Ètnografija perepisi–2002 [Ethnographie der Volkszählung 2002], Moskau 2003, S. 9–30
- Tiškov, V. A.** (Hg.), Na puti k perepisi [Auf dem Weg zur Volkszählung], Moskau: Aviaizdat, 2003, 527 S.
- Tol'c, M.**, Možno li ètomu verit'? Želaemoe za dejstvitel'noe [Kann man dem glauben? Das Gewünschte wird als Tatsache genommen], in: Moskovskie novosti, 18.12.2002
- Tul'skij, M.**, Pervye itogi perepisi naselenija Ukrainy 2001 goda [Erste Ergebnisse der Volkszählung der Ukraine 2001], in: Demoskop Weekly, (2002) 69–70, <<http://demoscope.ru/weekly/2002/069/analit01.php>>
- Volkov, A. G./Gozulov, A. I./Grigor'janc, M. G./Isupov, A. A.**, Perepis' naselenija [Volkszählung], in: Demografičeskij slovar' [Demographisches Wörterbuch], Moskau: Bol'saja Rossijskaja ènciklopedija [Große Russische Enzyklopädie], 1994, S. 305–314
- Zajac, D. V.**, 12 voprosov perepisi naselenija [12 Fragen der Volkszählung], in: Geografija, 2002, Nr. 35
- Zasedanie Perepisnoj komissii Goskomstata Rossii [Sitzung der Volkszählungskommission des Goskomstat von Rußland], in: VS, (2000) 4, S. 12
- Zasedanie Perepisnoj komissii Goskomstata Rossii [Sitzung der Volkszählungskommission des Goskomstat von Rußland], in: VS, (2000) 5, S. 11
- Zbarskaja, I. A.**, Demografičeskaja situacija v Rossii na poroge XXI veka i neobchodimost' perepisi naselenija [Die demographische Situation in Rußland an der Schwelle zum 21. Jahrhundert und die Notwendigkeit einer Volkszählung], in: Pervaja perepis' naselenija Rossii (Obzor vystuplenij na zasedanii demografičeskoj sekcii Central'nogo Doma učenyh RAN) [Die erste Volkszählung Rußlands (Übersicht der Sitzung der Demographischen Sektion des Zentralen Hauses der Wissenschaftler der RAdW)], in: VS, (2000) 4, S. 3–5

[ohne Verfasser], To, čto vy skažete perepisčikam, uznaet vsja strana [Was Sie den Zählern sagen, wird das ganze Land erfahren], in: Komsomol'skaja pravda, 7.10.2002

Abkürzungen

VS	Voprosy statistiki [Fragen der Statistik], Moskau
Goskomstat	Gosudarstvennyj komitet statistiki Rossii [Staatskomitee für Statistik Rußlands]
IĖA	Institut étnologii i antropologii RAN [Institut für Ethnologie und Anthropologie der RAdW]
KPdSU	Kommunistische Partei der Sowjetunion
RAN	Rossijskaja Akademija Nauk [Russische Akademie der Wissenschaften]
RAdW	Russische Akademie der Wissenschaften
RF	Russische Föderation
RSO-Alanija	Respublika Severnaja Osetija – Alanija [Republik Nordossetien-Alanien]
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken